



Bürger für Beethoven

Pressespiegel

Oktober -
Dezember

2017



Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergervuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 26/2017
2. Oktober 2017

Integriertes Konzert- und Opernhaus als Option bei Neubau

Oslo und Florenz könnten Vorbilder sein

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN begrüßen es grundsätzlich, wenn statt einer Sanierung des Opernhauses auch über die Option eines Neubaus nachgedacht wird, wollen dabei aber auch die Möglichkeit eines integrierten Konzert- und Opernhauses geprüft sehen. Das sagte der Vorsitzende Stephan Eisel in einer ersten Reaktion auf Überlegungen von CDU, SPD und FDP, statt der Sanierung der drei Altbauten Oper, Kammerspiele und Godesberger Stadthalle einen Neubau auf den Weg zu bringen: „Für die BÜRGER FÜR BEETHOVEN sind zwei Kriterien entscheidend: Zum einen braucht Bonn einen akustisch angemessenen Konzertsaal, wenn es sich erfolgreich als Beethovenstadt profilieren will. Zum anderen muss für eine erfolgreiche Zukunft als Beethovenstadt die Zukunft des Musiktheaters in Bonn dauerhaft gesichert werden. Für beides könnten sich mit einem integrierten Konzert- und Opernhaus neue Perspektiven eröffnen. Wie attraktiv das sein kann, zeigen seit längerem Baden-Baden oder Bregenz und seit wenigen Jahren Oslo und Florenz.“

Das 2008 fertiggestellte und international vielbeachtete Opernhaus in Oslo besteht aus einem Großen Haus (Opernhaus/Konzertsaal, ca. 1.200 Plätze), einem Kleinen Haus (Schauspielhaus/Konzertsaal, ca. 630 Plätze mit variabler Sitzordnung) und einem Studio (ca. 200 Plätze). Dort finden zum Beispiel im November fast 40 unterschiedliche Vorstellungen statt, davon im großen Haus 15 Opern- und Ballettaufführungen und vier Sinfoniekonzerte. Im gleichen Monat werden in Bonn neun Opernaufführungen und sechs Konzerte des Beethoven Orchesters angeboten.

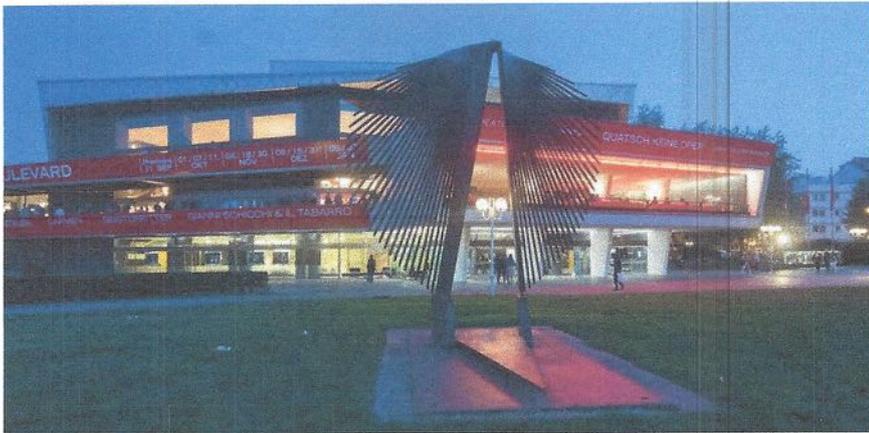
Auch das 2014 in Florenz eröffnete neue Opernhaus wird als kombiniertes Konzert- und Opernhaus betrieben. In der laufenden Saison werden neben einer Vielzahl von Vorstellungen mit acht verschiedenen Opern 36 Sinfoniekonzerte angeboten. Außerdem findet in dem Haus auch im April/Mai das jährliche international renommierte „festival maggio musicale fiorentino“ statt, dessen musikalischer Direktor in den letzten Jahren Zubin Mehta war. Das Florentiner Haus hat einen großen Saal mit 1.800 Plätzen und einen kleinen Saal mit 1000 Plätzen.

Nach Auffassung der BÜRGER FÜR BEETHOVEN ist nach dem Ende der Festspielhaus-Idee die Frage nach einem angemessenen Konzertsaal in Bonn immer noch offen. Die Beethovenhalle könne diese Lücke als Mehrzweckhalle nicht schließen, weil bei der denkmalgerechten Sanierung keine Verbesserung der Akustik vorgesehen ist: „Wenn man jetzt bei der Oper einen Zukunftswurf wagt, sollte man dieses Manko für die Beethovenstadt beseitigen. Oslo und Florenz machen mit ihren neuen Opernhäusern erfolgreich vor, dass bei hoher akustischer Qualität Konzert und Oper im integrierten Betrieb auf der gleichen Bühne stattfinden können.“, so Eisel

Eisel kündigte an, das Thema bei der anstehenden Mitgliederversammlung des Vereins zu besprechen. Dabei sei klar, dass es zu Standortfragen und der generellen Frage eines Abrisses des Opernhauses am Boeselagerhof unter den mehr als 1.500 Vereinsmitgliedern ganz unterschiedliche Meinungen gebe: „Das muss die Kommunalpolitik entscheiden. Für uns geht es darum, dass im Fall einer neuen Lösung das für Bonn als Beethovenstadt sinnvollste Konzept umgesetzt wird.“

Bonner Oper und Kammerspiele: Kommen Abriss und Neubau statt kostspieliger Sanierung?

02.10.17, 19:13 Uhr



Gehen nach 52 Jahren die Lichter am Bonner Opernhaus aus? Die Ratsfraktionen von CDU, SPD und FDP wollen jedenfalls einen Abriss der Oper und Neubau eines Zweispartenhauses von der Stadt prüfen lassen.
Foto: Böschmeyer

Bonn - Statt kostspieliger Sanierung von Oper und Kammerspielen, die nach jüngsten Schätzungen 109 Millionen Euro kosten soll, ein Abriss der Oper und Schließung der Kammerspiele und stattdessen ein Neubau, der Oper und Schauspiel unter einem Dach vereint: So liest sich auf einen Nenner gebracht der Prüfungsauftrag von CDU, SPD und FDP an die Verwaltung.

So wollen die drei Fraktionen aus dem Teufelskreis ständig steigender Sanierungskosten (Stichwort: „Fass ohne Boden“) herauskommen. Tenor: Ein Neubau könnte preiswerter ausfallen als eine Sanierung.

Diskussion um Neubau begann schon vor zehn Jahren

Neu ist dieser Vorstoß nicht, bereits vor zehn Jahren begann die Diskussion, die Kammerspiele aus Kostengründen zu schließen, was bekanntlich in der Bäderstadt auf heftigsten Widerstand stieß und abgeblasen wurde. Auch der Abriss der schon länger maroden Oper wurde verschiedentlich angedacht. Die CDU will den Godesbergern nicht den Verdross antun, das Sprechtheater nach Bonn zu holen, sie bringt daher einen Neubau auf dem Gelände der gleichfalls maroden Godesberger Stadthalle ins Gespräch, die dann abgerissen werden müsste. Das städtische Filetgrundstück Am Boeselager Hof in unmittelbarer Nähe zum Rhein soll nach dem Abriss der Oper gewinnbringend vermarktet werden.

Generalintendant Bernhard Helmich äußert sich verhalten zu den Überlegungen der drei Ratsfraktionen. Offensichtlich geht es ihm vor allen Dingen um die Kontinuität des Spielbetriebes. So kann man jedenfalls sein Statement zum Prüfauftrag verstehen: „Natürlich kann alles geprüft werden, aber es muss darauf geachtet werden, dass bei Abriss und Neubau der Spielplan von Oper und Theater nicht aus den Fugen gerät. Deshalb glaube ich, dass es sinnvoll ist, die Instandsetzungspläne der beiden Häuser weiter zu verfolgen.“

Neubau-Überlegungen „durchaus zukunftsweisend“

Die Theatergemeinde Bonn, mit rund 8000 Mitgliedern, davon 1000 Jugendliche, mit Abstand der größte „Kulturlobbyist“ in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis, hält die von den drei Parteien angedachten Überlegungen für den Neubau für die Sparten Oper und Schauspiel „für durchaus zukunftsweisend für die kulturelle Positionierung der Stadt Bonn“, wie Geschäftsführer Norbert Reiche gestern mitteilte. Allerdings sei es wichtig, die bestehenden Häuser für den laufenden Spielbetrieb herzurichten. „Eine jahrelange Unterbrechung wäre für das kulturelle

Leben in der Stadt und der Region fatal, im schlimmsten Fall final, zumal angemessene Ausweich-Spielorte in der Bundesstadt nicht zur Verfügung stehen.“

Der Verein „Bürger für Beethoven“ begrüßt grundsätzlich, wenn statt einer Sanierung des Opernhauses auch über einen Neubau nachgedacht wird, will dabei aber auch, dass der Bau eines integrierten Konzert- und Opernhauses geprüft wird. „Zum einen braucht Bonn einen akustisch angemessenen Konzertsaal, wenn es sich erfolgreich als Beethovenstadt profilieren will. Zum anderen muss für eine erfolgreiche Zukunft als Beethovenstadt die Zukunft des Musiktheaters dauerhaft gesichert werden“, erklärte Vorsitzender Stephan Eisel. Für beide Bestreben könne ein integriertes Konzert- und Opernhaus neue Perspektiven eröffnen. Wie attraktiv so eine Lösung sein könne, zeigen seit längerem Baden-Baden, Bregenz und seit wenigen Jahren Oslo und Florenz.

Frage nach Konzertsaal in Bonn noch immer offen

Nach Auffassung der „Bürger für Beethoven“ ist nach dem Ende der Festspielhaus-Idee die Frage nach einem angemessenen Konzertsaal in Bonn immer noch offen. Die Beethovenhalle könne diese Lücke als Mehrzweckhalle nicht schließen, weil bei der denkmalgerechten Sanierung keine Verbesserung der Akustik vorgesehen sei. „Wenn man jetzt bei der Oper einen Zukunftswurf wagt, sollte man dieses Manko für die Beethovenstadt beseitigen“, so Eisel.

Der Vorsitzende kündigte an, das Thema bei der anstehenden Mitgliederversammlung des Vereins zu besprechen. Dabei sei klar, dass es zu Standortfragen und der generellen Frage eines Abrisses des Opernhauses Am Boeselagerhof unter den mehr als 1500 Vereinsmitgliedern ganz unterschiedliche Meinungen gebe: „Das muss die Kommunalpolitik entscheiden. Für uns geht es darum, dass im Fall einer neuen Lösung das für Bonn als Beethovenstadt sinnvollste Konzept umgesetzt wird“, so Eisel. (al/wki)

Beethoven in der Heimat

BONN. Die „Bürger für Beethoven“ laden für Sonntag, 8. Oktober, zu einem Rundgang ein. Vereinsvorsitzender Stephan Eisel wird den Teilnehmern Einblicke in die 22 Jahre Beethovens in seiner Geburtsstadt geben, die oft in Vergessenheit geraten. Bei der 90-minütigen Führung geht er auf Fragen wie „Wer war eigentlich Ludwigs Jugendschwarm?“ oder „Welchen Bezug hatte Beethoven zum Münster?“ genauer ein. Treffpunkt des kostenfreien Rundgangs ist das Beethovenhaus, Bonngasse 18-26, um 15 Uhr. *sff*

Gewod - Pruzo

7/8 - 10 - 2017

Beethoven liebte das Münster und das Rathaus „Dafür gäbe ich ganz Wien“

*Haus & Grund
10/2017*

**BEETHOVEN
2020**

Wegen der engen Beziehung Beethovens zum Bonner Münster haben die BÜRGER FÜR BEETHOVEN eine Steinpatenschaft für die Münsterrenovierung übernommen. Der Vorsitzende Stephan Eisel erinnert daran, dass Beethoven dort auch Orgel spielte und u. a. vom Münsterorganisten Unterricht erhielt.

Nach dem Bericht des Bäckermeister Fischer, dessen Familie über drei Generationen mit der Familie Beethoven im gleichen Haus in der Rheingasse lebte, hat Beethoven u. a. die Münsterschule besucht, die sich damals im Kapitelsaal des Münsters befand. Es ist auch überliefert, dass Beethoven beim Münster-Organisten Zensen Orgelunterricht bekam und dabei als Zehnjähriger einen zwanzigjährigen Mitschüler übertraf. Der bis heute wichtigste Beethoven-Biograph Alexander Wheelock Thayer hat bereits 1866 berichtet, Beethoven habe als stv. Hoforganist „gelegentlich in der altherwürdigen Münsterkirche“ Orgel gespielt. Beethovens Jugendfreund Franz Josef Mompour, der ihn ursprünglich 1792 nach Wien begleiten wollte und dessen Lehrer bei Beethovens Vater war, wurde später selbst Organist an der Münsterkirche.

■ Heimweh nach Bonn

Das Breuning'schen Haus direkt gegenüber dem Münster war Beethovens zweite Heimat. Heute befindet sich im Münster die Kanzel aus der im Jahr 1800 abgebrannten Taufkirche Beethovens auf dem Re-



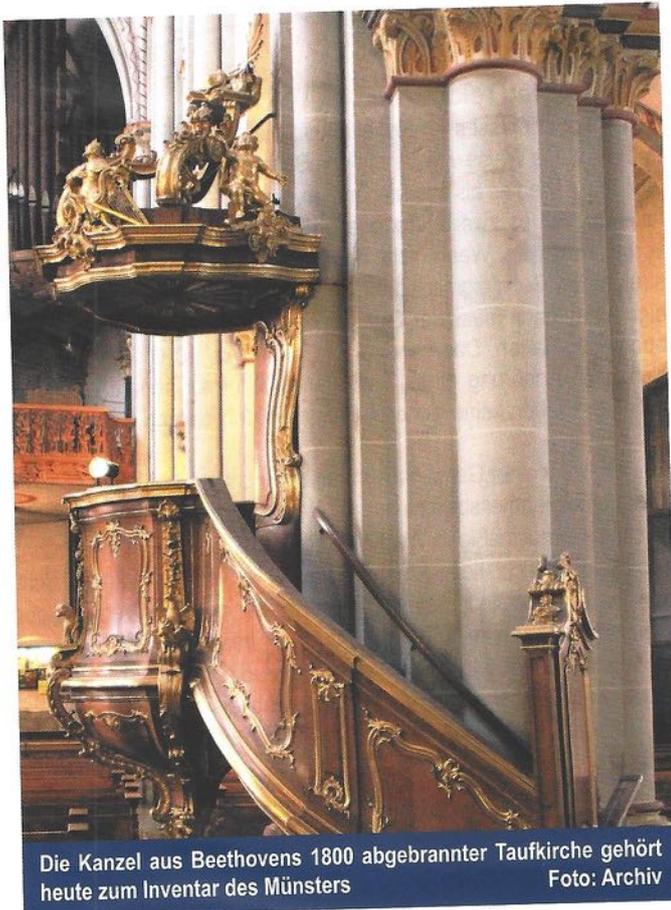
Ludwig Klassen (links) als Vorstandsvorsitzender der Bonner Münster-Stiftung sowie Georg Büdenbender als Geschäftsführer des Münster-Bauvereins (r.) überreichten Stephan Eisel die Urkunde für die Stein-Patenschaft
Foto: BfB

migiusplatz und das Münster bildet mit dem Beethoven-Denkmal die prominenteste Bonner Blickachse. Aus einem Gespräch Beethovens mit seinem Bonner Freund Franz Gerhard Wegeler, der 1794–1796 mit Beethoven in Wien lebte, ist Beethovens Heimweh nach Bonn mit den Worten überliefert, er denke „an das alte liebe Rathaus und an den Münsterplatz mit dem schönen alten Münster, und an das Schloß am Rhein - ... dafür gäbe ich ganz Wien hin.“

Vorsitzender Stephan Eisel: „Angesichts der engen Verflechtung von Beethoven mit dem Bonner Münster ist es für uns ein Herzensanliegen, die Münster-Renovierung mit einer Steinpatenschaft zu unterstützen.“
BfB

Info: Spenden Jeder Betrag ist willkommen; Spendenkonto: Bonner Münsterbau-Verein, Sparkasse KölnBonn, IBAN: DE88 3705 0198 1971 9719 71, BIC: COLSDE33XXX. Alle Informationen im Internet unter Mein-Bonner-Muenster.de/spender-werden.

Baumagazin Über die Arbeiten und das Leben rund um das Bonner Münster informiert das neue „Münster.bau“ Magazin, das zweimal jährlich erscheinen soll. Das Magazin ist kostenlos. Es liegt in der Bonner Münster-Information (Gangolfstraße 14, 53111 Bonn), im Bonner Münster-Laden (Gerhard-von-Are-Straße 5, 53111 Bonn) und in teilnehmenden Geschäften in Bonn aus.



Die Kanzel aus Beethovens 1800 abgebrannter Taufkirche gehört heute zum Inventar des Münsters
Foto: Archiv

Eine Menge
Energie
steckt in der
Technik und Fertigung
unserer Energiesparfenster.

www.tischlerei-kolb.de

Tischlerei Kolb GmbH
Mallwitzstr. 12 · 53177 Bonn-Lannesdorf
Tel. 0228-94 33 10 · Fax 0228-9 43 31 23

Gensel - Ruisje 13/10/2017

2020 ist noch lange nicht Schluss

Mitgliederversammlung: Bürger für Beethoven plädieren für kombiniertes Opern- und Konzerthaus in einem Neubau

VON GUIDO KRAWINKEL

„Es ist noch ungeheuer viel zu tun.“ Bei der Mitgliederversammlung der Bürger für Beethoven (BfB) fiel das Fazit beim Bericht des Vorstandes durchweg positiv aus; dennoch betonte der Vorsitzende Stefan Eisel, dass es zur Vorbereitung des kommenden Jubiläums 2020 keinen Stillstand gibt. Er hob vor allem das ehrenamtliche Engagement vieler Mitglieder hervor und stellte die alles entscheidende Frage: „Was passiert nach dem 1.1.2021?“ Dann soll die Beethoven-Begeisterung dann nicht erloschen sein.

Was alles bei den BfB so läuft, davon zeugte der Bericht des Vorstandes auch. Eisels Vorstandskollegen berichteten von den Aktivitä-

täten, angefangen vom Beethoven-Ring, über die Kulturreisen, die man veranstaltet bis hin zum Bürgerpreis „Götterfunken“ und der Reihe beethoven@home. Auch die Initiative, den 250. Hochzeitstag der Eltern Beethovens mit einem Buffet zu feiern, wurde vorgestellt. Mit ihren zahlreichen Aktivitäten tragen die BfB somit wesentlich zum Kulturleben in der Region bei und sie sind, so Eisel, mit 1566 Mitgliedern immer noch der größte ehrenamtlich geführte Verein für ein vermeintliches Spezialinteresse. Gleichwohl mahnte er, dem Stillstand vorzubeugen, und munterte die Mitglieder im vollen Saal des Rheinhotels Dreessen auf, weitere Mitglieder zu werben. Vorge stellt wurden einige Initiativen, die im Rahmen des Beethoven-Jubilä-



Mit zahlreichen Aktionen, wie der Verleihung des Beethoven-Rings an den Pianisten Filippo Gorini (links) durch Stephan Eisel im vergangenen Mai, sind die Bürger für Beethoven in Bonn aktiv.

FOTO: BARBARA FROMMANN

ums auf den Weg gebracht wurden. So soll der Künstler Ottmar Hörl eine Installation mit Beethoven-Stat-

uen entwickeln, Preisträger des Beethoven-Rings sollen zu einem Wochenende mit Konzerten und

Meisterkursen nach Bonn eingeladen werden und ein Buchprojekt über Beethovens im öffentlichen Bewusstsein immer noch sträflich unterbelichtete Bonner Zeit soll auch auf den Weg gebracht werden.

Zwei Anträge an dem Abend verabschiedet: mit überwältigender Mehrheit wurde der Antrag des Vorstandes beschlossen, im Zuge der Prüfung eines Neubaus der Oper auch einen Konzertsaal für das Beethoven Orchester zu projektieren und ein integriertes Opern- und Konzerthaus zu schaffen. Mit genauso überwältigender Mehrheit abgelehnt wurde der Antrag, die Spendenaktion für die denkmalgerechte Sanierung der Beethovenhalle zu unterstützen. Das lehnen die BfB nach wie vor kategorisch ab.

Bonner
Rudolfer
26/10/2017

Plädoyer für ein Bonner „Kombi-Haus“

„Bürger für Beethoven“ machen sich für ein Opern- und Konzerthaus stark

BONN. Die „Bürger für Beethoven“ setzen sich für den Bau eines kombinierten Opern- und Konzerthauses in Bonn ein. Bei der Jahreshauptversammlung wurde eine diesbezügliche Resolution verabschiedet. Der Vorsitzende der „Bürger“, Stephan Eisel, erklärte dazu: „Wir begrüßen es, wenn der Rat der Stadt nun prüft, ob die Zukunft des Musiktheaters durch einen Neubau dauerhaft gesichert werden kann. Wenn es zu einem solchen Neubau kommt, sollte ein integriertes Opern- und Konzerthaus verwirklicht werden, um die mit dem Ende des Festspielhaus-Projektes sichtbare Lücke eines fehlenden Konzertsales endlich zu schließen. Mit der Beethovenhalle als Mehrzwecksaal ist dies nicht möglich, zumal durch die Entscheidung für eine aufwendige denkmalgerechte Sanierung eine Verbeserung der Akustik für Konzertbesucher ausgeschlossen wird.“ Eisel verweist auf erfolgreiche „Kombi-Häuser“ wie in Baden-Baden, Oslo und Florenz. In dem dort 2014 eröffneten Opern- und Konzerthaus finden in der laufenden Saison neben Theateraufführungen und Vorstellungen mit acht verschiedenen Opern auch 36 Sinfoniekonzerte statt. (al)

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergervuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 27/2017
18. Oktober 2017

Großes Beethoven-Wandgemälde am Bahnübergang

"Die Stadt bewegt ihn und er bewegt die Stadt"

Die Bonner Bürgerin Edith Bosau hat als neues Mitglied der "BÜRGER FÜR BEETHOVEN" ein besonderes Bürgergeschenk initiiert: Am Bahnübergang Weberstraße begrüßt jetzt kurz vor dem Hauptbahnhof Ludwig van Beethoven die Reisenden mit einem großflächigen Wandgemälde auf der bahnseitigen Fassade des Hauses Weberstraße 52 unter Einbezug der dort befindlichen beiden Bahnschranken-Übergangs-Häuschen.

Das 8 x 13 Meter große "Mural" (Wandgemälde) wurde von dem 27-jährigen Graffiti-Künstler "Aphe" alias Sven Oliver Hollatz erstellt, der 2006 die Sprühdose als Medium zur Umsetzung seiner Kunst entdeckt hat. Er studiert an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter und wurde 2017 vom Deutsche Institut für Erwachsenenbildung mit dem „DIE- Preis für Nachwuchskünstler“ ausgezeichnet. Als er von Edith Bosau den Auftrag bekam ein Wandgemälde sozusagen als Eingangstor für Bahnreisende nach Bonn zu gestalten, war es für Hollatz sofort naheliegend Ludwig van Beethoven in den Mittelpunkt zu stellen: "Ich möchte mit dem Graffiti einen imaginären Raum öffnen, in den man als Betrachter, eintauchen kann. Beethoven und die Klaviertastatur scheinen mitten im Raum zu schweben. Er hat die Augen geschlossen und gibt sich ganz seiner Komposition hin. Seine Wahrnehmung verschärft sich auf die umliegenden Einflüsse seiner Umwelt. Alles beginnt sich zu bewegen, sich zu instrumentalisieren und in die Musik mit einzufließen."

Edith Bosau sagte dazu: "Sven Oliver Hollatz ist hier ein eindrucksvoller Willkommensgruß für die Menschen gelungen, die mit der Bahn nach Bonn kommen und ich hoffe sehr, dass sich auch die Bonner Mitbürger darüber freuen." Sie dankte zugleich der Denkmalbehörde der Stadt Bonn und der Deutschen Bahn für die Unterstützung bei der Verwirklichung der ungewöhnlichen Idee.

Für die BÜRGER FÜR BEETHOVEN sagte der Vorsitzende Stephan Eisel: "Es sind genau solche bürgerschaftlichen Initiativen wie von Edith Bosau, die wir brauchen um Bonn als Beethovenstadt zur profilieren. Dass mit Sven Oliver Hollatz ein junger Künstler Beethoven in den Mittelpunkt stellt, zeigt die generationsübergreifende Faszination des Komponisten. Dabei beschreibt der Titel des Kunstwerks "Die Stadt bewegt ihn und er bewegt die Stadt" treffend Beethovens Heimatverbundenheit und gibt zielsicher die Richtung an, in die Bonn als Beethovenstadt gehen muß."

Genosl-Prüfung 17/10/2012

Beethoven am Bahnübergang



An der Fassade des Hauses Weberstraße 52 entsteht zurzeit ein besonders Wandgemälde. Kurz vor dem Hauptbahnhof begrüßt Ludwig van Beethoven die Reisenden. Edith Bosau, Bonnerin und neues Mitglied der „Bürger für Beethoven“, hat das Kunstprojekt. Die Stadt bewegt ihn und er bewegt die

Stadt“ initiiert. Der 27-jährigen Graffiti-Künstler „Aphé“ alias Sven Oliver Hollatz bringt den Kompositionen auf die Wand. „Ich möchte mit den Graffiti einen imaginären Raum öffnen, in den man als Betrachter eintauchen kann“, sagt er. Beethoven und die Klavierstatue scheinen zu schweben. Er hat die

Augen geschlossen und gibt sich ganz seiner Komposition hin. Laut Bosau ist Hollatz „ein eindrucksvoller Willkommensgruß für die Menschen gelungen, die mit der Bahn nach Bonn kommen“. Stephan Eisel, Vorsitzender der „Bürger für Beethoven“, lobte die bürgerschaftlichen Initiative.
FOTO: WESTHOFF

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergervuerbeethoven.de

0228 – 36 62 74

Medienmitteilung 28/2017

24. Oktober 2017

SPERRFRIST 24. Oktober 2017 18 UHR

Goldener „Beethoven-Oskar“ für „Amplifon Hörgeräte“ Bürger für Beethoven führen 17. Schaufensterwettbewerb durch

Im Alten Rathaus hat Oberbürgermeister Ashok Sridharan zusammen mit dem Vorsitzenden der BÜRGER FÜR BEETHOVEN Stephan Eisel und Projektleiterin Eva Schmelmer die Preise beim Schaufensterwettbewerb zum diesjährigen Beethovenfest verliehen. Sieger und Gewinner des „Beethoven in Gold“ ist das Geschäft „Amplifon Hörgeräte“ (ehemals Hörgeräte Müller) in Bonn-Beuel. Das entschied eine unabhängige Jury. Das Sieger-Schaufenster stellt auf besonders kreative Weise Beethovens berühmten Brief an die unsterbliche Geliebte dar.

Der „Beethoven in Silber“ ging an das Café Müller-Langhardt am Bonner Marktplatz, das mit einer mit viel Liebe zum Detail gestalteten Dekoration überzeugte. Das Feinkostgeschäft Kieffer in Enderich erhielt für eine besonders originelle Dekoration den „Beethoven in Bronze“. Die Kreativwerkstatt „Einzelstück“ in Enderich erhielt den Publikumspreis, den die Leser des SCHAUFENSTER, Medienpartner des Wettbewerbs, vergaben.

Einen „Sonderpreis für treue Teilnahme an einen ungewöhnlichen Ort“ erhielt die Evangelische Krankenhaushilfe eKH Grüne Damen und Herren im Johanniter-Krankenhaus Bonn. Die Jury würdigte damit das außergewöhnliche Engagement der Leiterin, die in Zusammenarbeit mit der Krankenhausbücherei schon seit Jahren mit einem Schaukasten für Beethoven und das Beethovenfest wirbt. Der „Newcomer-Preis“ ging an die Buchhandlung Goethe & Hafis auf dem Hardtberg und zeichnet die beste Leistung unter den erstmals am Wettbewerb teilnehmenden Geschäften aus.

Bonn Oberbürgermeister Ashok Sridharan würdigte das bürgerschaftliche Engagement: „Ich bedanke mich bei den Bürgern für Beethoven, die diesen Wettbewerb nun zum 17. Mal ehrenamtlich organisiert haben. Den Bonner Geschäftsleuten, die sich an diesem Wettbewerb beteiligt haben, gebührt mein Respekt, und ich gratuliere den Gewinnern sehr herzlich. Mit Blick auf das Jubiläumsjahr 2020 freue ich mich über jedes Engagement aus der Stadtgesellschaft für die Profilierung Bonns als Beethovenstadt.“ Stephan Eisel fügte hinzu: „Das Beethoven-Jubiläumsjahr 2020 wird zu einem Erfolg, wenn es ein Fest aller Bürger wird. Die Teilnehmer an unserem Schaufensterwettbewerb haben gezeigt, in welche Richtung wir dabei gehen sollten.“

Dr. Dettloff Schwerdtfeger, als Kaufmännischer Geschäftsführer des Beethovenfestes auch für das Marketing des Festivals zuständig, hob hervor, daß Schaufenster-Gestaltungen ganz wichtige PR- und Marketing-Aktion sind, „um Sichtbarkeit und Identifikation für das Beethovenfest zu stiften – nicht nur für uns Bonner, sondern auch für die Gäste der Stadt, die auf diese Weise den Puls einer Beethovenstadt erleben. Ich finde es großartig, dass die Bürger für Beethoven jedes Jahr diesen Wettbewerb ausrichten. Im Namen von Nike Wagner danke ich besonders denen, die sich beteiligt haben und gratuliere allen Gewinnern. Wie jedes Jahr freuen wir uns darauf, den Gewinnern Ehrenkarten für das kommende Beethovenfest 2018 überreichen zu dürfen.“

Projektleiterin Eva Schmelmer freute sich über die engagierte Teilnahme am Wettbewerb. Zugleich appellierte sie an die Geschäftsleute, für den Schaufensterwettbewerb zu werben: „Wir wünschen uns, dass das Bekenntnis zur Beethovenstadt noch weiter wächst, damit spätestens 2020 Beethoven wirklich überall in der Stadt präsent ist. Hier gibt es noch viel Luft nach oben.“

Sens - Fraga 26/10/2017

Schönstes Beethoven-Schaufenster liegt in Beuel

Sieger des Wettbewerbs im Rathaus geehrt. Projektleiterin wünscht sich in Zukunft eine bessere Beteiligung

VON GABRIELE IMMENKEPPEL

BONN. Die ferne Geliebte ist nur noch ein verschwommener Schatten, ihre Konturen verschwinden immer mehr: Arbeit ist das beste Mittel, um Kummer und Leid zu vergessen. Das gilt auch für Beethoven, der sich Hals über Kopf in die Arbeit stürzt. Er komponiert, dirigiert, schreibt Liebesbriefe – deutlich zu erkennen an den großen Tintenfässern, die von Herzen umgeben sind.

Mit dieser besonderen Schaufensterdekoration sicherte sich Robert Müller von „Amplifion Hörgeräte“ in Beuel erneut den ersten Platz beim 17. Schaufensterwettbewerb zum Beethovenfest. „Besonders kreativ, gewürzt mit einer guten Portion Humor“ begründete die Jury ihre Entscheidung. Oberbürgermeister Ashok Sridharan und der Vorsitzende der „Bürger für Beethoven“, Stephan Eisel, sowie Projektleiterin Eva Schmelmer überreichten die Preise. Der zweite Platz ging an das Café Müller-Langhardt am Marktplatz,



Jutta und Robert Müller stehen vor ihrem ausgezeichneten Beethoven-Schaufenster.

FOTO: WESTHOFF

Rang drei sicherte sich die Endenicher Feinkosthändlerin Birgit Kieffer, die eigens einen blauen Blüttenzucker Kreiere als Symbol der Romantik. Mit dem Publikumspreis wurde die Kreativwerkstatt „Einzelstück“ ausgezeichnet. Einen Sonderpreis für „treue Teilnehmer“ bekam die Evangelische

Krankenhaushilfe im Johanner-Krankenhaus, die seit Jahren mit einem stets aktuell gestalteten Schaukasten auf das Beethovenfest hinweist. „Newcomer des Jahres“ ist die Buchhandlung Goethe & Hafis vom Brütser Berg, die erstmals teilgenommen hatte.

Bei der Verleihung der „Beethoven-Oscars“ würdigte Sridharan das bürgerschaftliche Engagement der Geschäftsleute: „Mit Blick auf das Jubiläumsjahr 2020 freue ich mich über jedes Engagement aus der Stadtgesellschaft für die Profilierung Bonns als Beethovenstadt.“ Gerade jetzt, wo in den nächsten Tagen viele Gäste aus dem In- und Ausland zur Weltklimakonferenz an den Rhein kommen,

sei es wichtig, dass überall in der Stadt auf den größten Sohn hingewiesen wird. Mit Blick auf die vielen kreativen Arbeiten ist Sridharan zuversichtlich. „dass sich aus den vielen Ideen Projekte entwickeln, die das Jubiläum zu einem nachhaltigen Ereignis werden lassen“. Stephan Eisel ergänzte: „Das Beethoven-Jubiläumsjahr 2020 wird ein Erfolg, wenn es ein Fest aller Bürger wird. Die Teilnehmer an unserem Schaufensterwettbewerb haben gezeigt, in welche Richtung wir dabei gehen sollten. Es soll nicht nur ein Event für Musikliebhaber werden, sondern ein Fest für alle Bewohner dieser Stadt.“

Mit Blick auf das Jubiläum wünschte sich Projektleiterin Eva Schmelmer allerdings, dass sich in Zukunft noch mehr Betriebe am Schaufensterwettbewerb beteiligen. „Beethoven muss überall erkennbar sein. Nicht nur in den inhabergeführten Geschäften, sondern auch in den Filialen großer Ketten in der Innenstadt. Hier gibt es noch viel Luft nach oben“, appellierte sie.

Bonus Recherche 26/10/2017



Bei der Siegerehrung: die Gewinner mit OB Ashok Sridharan (M.) und „Bürger für Beethoven“-Vorsitzendem Stephan Eisel (r.). (Foto: Kehrein)

Mit Hörgeräten Preis geholt

OB lobt tolle Dekorationen bei Beethoven-Schaufensterwettbewerb

BONN. Ludwig van Beethoven wäre wohl froh gewesen, hätte es zu seinen Lebzeiten schon Hörgeräte gegeben. Das betonte der erste Preisträger des diesjährigen Beethoven-Schaufensterwettbewerbs vom Geschäft Amplifon Hörgeräte (ehemals Hörgeräte Müller) aus Beuel mit Blick auf die zunehmende Taubheit des großen Bonner Komponisten.

„Es hat wieder toll dekorierte Schaufenster gegeben“, sagte Oberbürgermeister Ashok Sridharan bei der Siegereh-

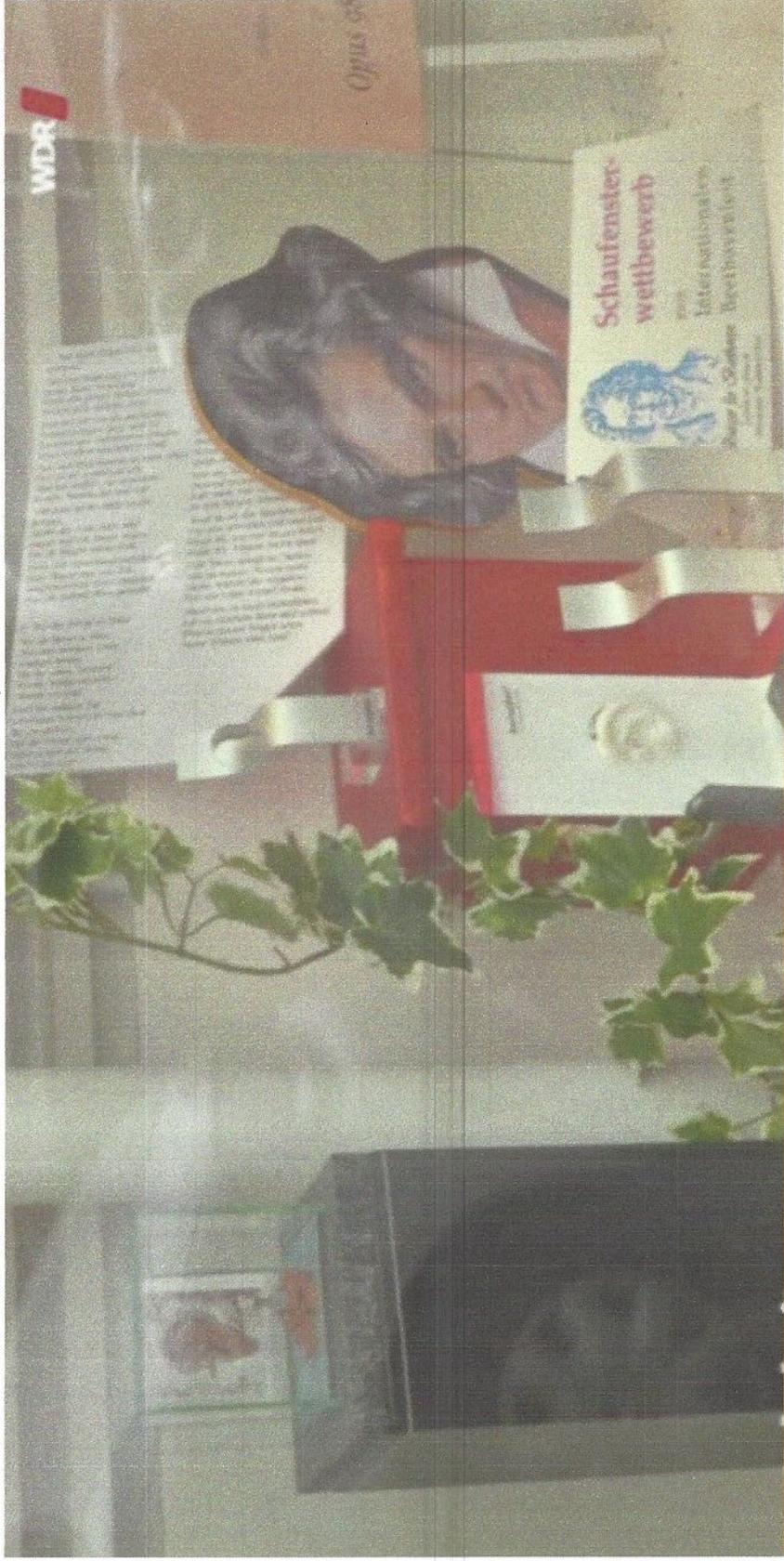
rung im Alten Rathaus. Der Verein „Bürger für Beethoven“, dem auch der OB angehört, hatte bereits zum 17. Mal zu dem Gestaltungswettbewerb aufgerufen. Silber erhielt diesmal das Innenstadtcafé Müller-Langhardt.

Den „Beethoven in Bronze“ gewann das Feinkostgeschäft Kieffer aus Endenich. Beide hatten ihr Schaufenstertema im Sinne süßer Verführung gestaltet, während der Sieger mit Hörgeräten und einem Gedicht gearbeitet hatte. Dr. Ste-

phan Eisel, der Vorsitzende des ehrenamtlichen Beethovenvereins, hob hervor, dass man an möglichst vielen Plätzen merken solle, dass der gebürtige Bonner Beethoven in der Stadt präsent sei. Projektleiterin Eva Schmelmer ergänzte jedoch, dass es ein „mühsames Geschäft“ gewesen sei, die Händler zum Mitmachen zu bewegen. Dies sei besonders schwierig bei nicht-inhabergeführten Geschäften. Ein großes Dankeschön gelte aber allen Teilnehmern. Neben den drei

Hauptpreisträgern gab es einen Sonderpreis für die Buchhandlung Goethe und Hafis aus Hardtberg, die zum ersten Mal teilgenommen hatte. Für „treue Teilnahme an einem ungewöhnlichen Ort“ ging der zweite Sonderpreis an die Evangelische Krankenhaushilfe Grüne Damen und Herren im Johanniter-Krankenhaus. Die Leser des Anzeigenblatts „Schaufenster“ vergaben der Kreativwerkstatt „Einzelstück“ aus Endenich online den Publikumspreis. (ens)

WDR-Lokalzeit
24/10/2012



00:16:54
00:00:00



SCHAUFENSTER

Rheinische Anzeigenblätter | Mein Blatt | Schaufenster Bonn | Bonn Innenstadt

Schaufenster-Wettbewerb: Gelungene Beethoven-Dekos werben für die Stadt

Von Harald Weller 27.10.17, 12:03 Uhr



Alle Preisträger beim Schaufensterwettbewerb mit OB Ashok Sridharan und Stephan Eisel (r).

Foto: we

Bonn - OB Ashok Sridharan und Stephan Eisel von den Bürgern für Beethoven verliehen die Preise beim diesjährigen Schaufensterwettbewerb. Dabei waren wie in den vergangenen Jahren die Geschäfte aufgerufen, zum Beethovenfest ihre Schaufenster themenbezogen zu dekorieren. In diesem Jahr hatten sich alle des Themas beim Beethovenfest „Ferne Geliebte“ angenommen.

Der Publikumspreis, den diese Zeitung ausgelobt hatte, ging an die Kreativwerkstatt „Einzelstück“ in Endenich. Die SCHAUFENSTER-Leser fanden die Deko mit dem weißen Kleid und den darauf dargestellten Noten von Beethoven-Kompositionen am gelungensten von den acht schönsten Vorschlägen.

Den goldenen Oskar und damit den ersten Preis der Jury gewann „Amplifon“, ehemals Hörgeräte Müller in Bonn-Beuel. Die originelle Schaufenster-Deko zeigt Briefe von Beethoven eben an seine ferne Geliebte. Dazu ein „Zitat“ aus einem dieser Briefe. In dem beklagt sich Beethoven über seine zunehmende Schwerhörigkeit. Und bedauert, dass es nicht schon zu seiner Zeit das Unternehmen von Robert Müller gegeben habe. Der Entwurf und die Umsetzung stammen von Rainer Ziewer.

Der „Beethoven in Silber“ ging an das Café Müller-Langhardt am Bonner Marktplatz. „Ich weiß gar nicht, wie oft wir schon dabei waren“, verrät Ulrich Müller-Langhardt im Gespräch. Gemeinsam mit seiner Frau Katrin war er zur Preisverleihung im Alten Rathaus erschienen. „Wir machen für die Bonner und für die Touristen Werbung für die Stadt“, sagt er. „Wir präsentieren jedes Jahr auf kreative Weise den größten Sohn unserer Stadt. und wollen uns damit natürlich auch von unseren Wettbewerbern absetzen.“

Feinkost Kieffer in Endenich erhielt den Beethoven in Bronze. Dazu gab es noch einen Sonderpreis für die Wettbewerbs-Teilnahme an einem ungewöhnlichen Ort. Dieser Ort ist der Schaukasten am Johanniter-Krankenhaus, der seit Jahren von der Evangelischen Krankenhaushilfe mit Beethoven-Motiven geschmückt wird.

Ein Newcomer-Preis beschloss den Reigen der Geehrten. Als Erstteilnehmer am Wettbewerb erhielt ihn die Buchhandlung Goethe & Hafis vom Brüser Berg.

Ashok Sridharan warb für den Wettbewerb, der wichtig sei auch in Vorbereitung auf die Feiern zum 250. Geburtstag Beethovens im Jahr 2020. Projektleiterin Eva Schmelmer zeigte sich nicht ganz zufrieden mit der Teilnehmerzahl am Wettbewerb. Die Anzahl an Geschäften sei in Bonn wesentlich höher als die Zahl der Wettbewerbsteilnehmer. Stephan Eisel hob ab auf die Feiern zum 250. Geburtstag. Er wolle, dass diese Feiern ein „Fest für alle“ seien, kein Ereignis für einen elitären Club von Klassikliebhabern.

Schaufenster 2/11/2017

Oskars für Schaufenster verliehen

Gelungene Beethoven-Dekos werben für die Stadt: Preisverleihung des Wettbewerbs der Bürger für Beethoven

Bonn (we). OB Ashok Sridharan und Stephan Eisel von den Bürgern für Beethoven verliehen die Preise beim diesjährigen Schaufensterwettbewerb. Dabei waren wie in den vergangenen Jahren die Geschäfte aufgerufen, zum Beethovenfest ihre Schaufenster themenbezogen zu dekorieren. In diesem Jahr hatten sich alle des Themas beim Beethovenfest „Ferne Geliebte“ angenommen.

Der Publikumspreis, den diese Zeitung ausgelobt hatte, ging an die Kreativwerkstatt „Einzelstück“ in Enderich. Die SCHAUFENSTER-Leser fanden die Deko mit dem weißen Kleid und den darauf dargestellten Noten von Beethoven-Kompositionen am gelungensten von den acht schönsten Vorschlägen.

Den goldenen Oskar und damit den ersten Preis der Jury gewann „Amplifon“, ehemals Hörgeräte Müller in Bonn-Beuel. Die originale Schaufenster-Deko zeigt Briefe von Beethoven eben an seine ferne Geliebte. Dazu ein „Zitat“ aus einem dieser Briefe. In dem beklagt sich Beethoven über seine



Alle Preisträger beim Schaufensterwettbewerb mit OB Ashok Sridharan und Stephan Eisel (r). Foto: WE

zunehmende Schwerhörigkeit. Und bedauert, dass es nicht schon zu seiner Zeit das Unternehmen von Robert Müller gegeben habe. Der Entwurf und die Umsetzung stammen von Rainer Ziewer.

Der „Beethoven in Silber“-Werbung an das Café Müller-Langhardt am Bonner Marktplatz. „Ich weiß gar nicht, wie oft wir

schon dabei waren“, verrät Ulrich Müller-Langhardt im Gespräch. Gemeinsam mit seiner Frau Karin war er zur Preisverleihung im Alten Rathaus erschienen. „Wir machen für die

Bonner und für die Touristen Werbung für die Stadt“, sagt er. „Wir präsentieren jedes Jahr auf kreative Weise den größten Sohn unserer Stadt, und wollen

uns damit natürlich auch von unseren Wettbewerbern absetzen.“

Feinkost Kieffer in Enderich erhielt den Beethoven in Bronzede. Dazu gab es noch einen Sonderpreis für die Werbeteilnahme an einem ungewöhnlichen Ort. Dieser Ort ist der Schaukasten am Johanner-Krankenhaus, der seit Jahr-

ren von der Evangelischen Krankenhaushilfe mit Beethoven-Motiven geschmückt wird. Ein Newcomer-Preis beschloss den Reigen der Geehrten. Als Erstteilnehmer am Wettbewerb erhielt ihn die Buchhandlung Goethe & Hafis vom Briser Berg.

Ashok Sridharan warb für den Wettbewerb, der wichtig sei auch in Vorbereitung auf die Feiern zum 250. Geburtstag Beethovens im Jahr 2020. Projektleiterin Eya Schmeider zeigte sich nicht ganz zufrieden mit der Teilnehmerzahl am Wettbewerb. Die Anzahl an Geschäften sei in Bonn wesentlich höher als die Zahl der Wettbewerbsteilnehmer. Stephan Eisel hob ab auf die Feiern zum 250. Geburtstag. Er wolle, dass diese Feiern ein „Fest für alle“ seien, kein Ereignis für einen elitären Club von Klassikliebhabern.

Alle waren sich einig, dass der Schaufensterwettbewerb eine gute Idee sei. Er erweise sich als identitätsstiftend für die Stadt und sei ein klares Bekennnis zu Bonn.

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergervuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 29/2017
27. Oktober 2017

ICE wird nach Beethoven benannt

Bürger für Beethoven freuen sich über Erfolg

Wie der Vorsitzende der BÜRGER FÜR BEETHOVEN mitteilte, hat ihn die Deutsche Bahn heute davon unterrichtet, dass einer der neuen ICE-Züge nach Ludwig van Beethoven benannt wird. Das habe eine Jury entschieden, die aus 19.400 eingereichten Namensvorschlägen 25 ausgewählt hat, nach denen die ersten 25 ICE 4 feierlich getauft werden.

Ludwig van Beethoven ist der einzige Musiker, der sich in dem Auswahlprozess durchgesetzt hat. Die Bahn habe dazu mitgeteilt, es stünden zwar noch keine Einzelheiten fest, man werde man werde "jedoch versuchen, Ihrem Wunsch entsprechend die Taufe im Beethoven-Jubiläumsjahr 2020 durchzuführen."

Eisel begrüßte die Entscheidung der Bahn als ein "schönes Geschenk zum 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven. Wir danken den vielen Bonnern, die sich durch ihr Votum bei der Bahn für Beethoven eingesetzt haben und freuen uns über diesen Erfolg."

Zur Information: Die Deutsche Bahn hat neben Ludwig van Beethoven folgende Namen als Bezeichnung für die neuen ICE-Züge ausgewählt: Konrad Adenauer, Hannah Arendt, Bertha Benz, Dietrich Bonhoeffer, Willy Brandt, Vicco von Bülow, Marlene Dietrich, Hedwig Dohm, Albert Einstein, Ludwig Erhard, Anne Frank, Heinrich Heine, Alexander von Humboldt, Marie Juchacz, Erich Kästner, Hildegard Knef, Käthe Kollwitz, Adolph Kolping, Thomas Mann, Karl Marx, Geschwister Scholl, Margarete Steiff, Elisabeth von Thüringen und Fritz Walter.

ICE erhält den Namen Beethoven

25 Namen setzen sich bei
19400 Vorschlägen durch

BONN. Die Bürger für Beethoven haben ihr Ziel erreicht: Die Deutsche Bahn hat die Initiative am Freitag darüber unterrichtet, dass einer der neuen ICE-Züge nach Ludwig van Beethoven benannt wird. Das habe eine Jury entschieden, die aus 19400 eingereichten Namensvorschlägen 25 ausgewählt hat, nach denen die ersten 25 ICE-4-Züge feierlich getauft werden sollen. Die Bahn habe dazu mitgeteilt, es stünden zwar noch keine Einzelheiten fest, man werde „jedoch versuchen, die Taufe im Beethoven-Jubiläumsjahr 2020 durchzuführen.“ Der Vorsitzende Stephan Eisel begrüßte die Entscheidung der Bahn als ein „schönes Geschenk zum 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven“.

Die Deutsche Bahn hat neben Ludwig van Beethoven unter anderem die Namen Konrad Adenauer, Hannah Arendt, Dietrich Bonhoeffer, Willy Brandt, Vicco von Bülow, Marlene Dietrich, Albert Einstein, Ludwig Erhard, Anne Frank, Heinrich Heine, Alexander von Humboldt, Erich Kästner, Käthe Kollwitz, Adolph Kolping, Thomas Mann, Karl Marx, Geschwister Scholl, Margarete Steiff, Elisabeth von Thüringen und Fritz Walter ausgewählt. *hbl*

Genod - Anijs

28/10/2017

Bonn – ICE wird nach Beethoven benannt: Bürger für Beethoven freuen sich über Erfolg

Erstellt durch Deutsches-Tageblatt-Aktuell

27. Oktober 2017

Bonn (NRW) – Wie der Vorsitzende der BÜRGER FÜR BEETHOVEN mitteilte, hat ihn die Deutsche Bahn heute davon unterrichtet, dass einer der neuen ICE-Züge nach Ludwig van Beethoven benannt wird.

Das habe eine Jury entschieden, die aus 19.400 eingereichten Namensvorschlägen 25 ausgewählt hat, nach denen die ersten 25 ICE 4 feierlich getauft werden.

Ludwig van Beethoven ist der einzige Musiker, der sich in dem Auswahlprozess durchgesetzt hat. Die Bahn habe dazu mitgeteilt, es stünden zwar noch keine Einzelheiten fest, man werde man werde „jedoch versuchen, Ihrem Wunsch entsprechend die Taufe im Beethoven-Jubiläumsjahr 2020 durchzuführen.“

Eisel begrüßte die Entscheidung der Bahn als ein „schönes Geschenk zum 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven. Wir danken den vielen Bonnern, die sich durch ihr Votum bei der Bahn für Beethoven eingesetzt haben und freuen uns über diesen Erfolg.“

Zur Information: Die Deutsche Bahn hat neben Ludwig van Beethoven folgende Namen als Bezeichnung für die neuen ICE-Züge ausgewählt: Konrad Adenauer, Hannah Arendt, Bertha Benz, Dietrich Bonhoeffer, Willy Brandt,



Um Ihnen ein besseres Nutzererlebnis zu bieten, verwenden wir Cookies. Durch Nutzung unserer Dienste stimmen Sie unserer Verwendung von Cookies zu. Weiterhin weisen wir darauf hin, dass wir Google Analytics zur Erfassung von Besucherdaten verwenden, diese können Sie abschalten! - Klicken Sie auf den roten Button.

Akzeptiert

[Mehr zum Thema Datenschutz und Abschalten von Google Analytics erfahren](#)

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 29/2017
26. Oktober 2017

Mit der Bitte um Ankündigung und Berichterstattung

Beethoven Doppel-Jubiläum im November

250. Hochzeitstag der Eltern des Komponisten und 225. Jahrestag seiner Bonner Abschiedsparty

Im November erinnern die BÜRGER FÜR BEETHOVEN mit eigenen Veranstaltungen an zwei runde Beethoven-Jahrestage: Am 12. November jährt sich der Hochzeitstag von Beethovens Eltern zum 250. Mal und am 1. November vor 225 Jahren verabschiedete der Komponist sich von seinen Bonner Freunden vor seiner Abreise nach Wien.

Am 12. November 1767 heirateten in den alten Remigiuskirche am heutigen Remigiusplatz, in der drei Jahre später Ludwig van Beethoven getauft wurde, seine Eltern Johann van Beethoven und Maria Keverich. Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN feiern den 250. Hochzeitstag der Eltern Beethovens am authentischen Ort, dem Remigiusplatz und laden dort am 12. November um 15 Uhr im Restaurant Bon(n)gout zu einem Kuchenbuffet mit Musik und Zeitzeugenberichten ein. Es spielen u. a. ein Flöten-Quartett, ein Klarinetten-Trio und ein Geigen-Duo. Der Eintritt kostet incl. Kuchenbuffet 25 Euro. Weitere Informationen finden sich auf der Homepage www.buerger-fuer-beethoven.de. Dort oder unter der Telefonnummer 0228 / 36 62 74. sind auch Kartenbestellungen möglich.

Bereits am 1. November erinnert der Vorsitzender BÜRGER FÜR BEETHOVEN Stephan Eisel mit seinem (bereits ausverkauften) Klavierkabarett „... und niemals geht man so ganz“ an die Abschiedsparty, die am 1. November 1792 vor der Abreise Beethovens nach Wien in seiner Stammkneipe Zehrgarten am Marktplatz stattgefunden hat. Dort trafen sich Freunde des Komponisten und überreichten ihm u. a. ein bis heute erhaltenes sog. Stammbuch mit persönlichen Reisewünschen. Beethoven – damals Bratscher und Cembalist in der Hofkapelle - wollte ursprünglich nach einer Studienzeit in Wien wieder nach Bonn zurückkehren. Dazu kam es nicht, da die Franzosen kurze Zeit später nach der Besetzung Bonns auch die Hofkapelle auflösten.

Hinweis: Das Klavierkabarett „... niemals geht man so ganz“ von Stephan Eisel findet in der Stiftung Pfennigsdorf, Poppelsdorfer Alle 108, 53115 Bonn wegen der großen Nachfrage sowohl um 16 als auch um 18 Uhr statt. Beide Vorstellungen sind ausverkauft. Journalistische Berichterstatter werden um Anmeldung unter webmaster@buerger-fuer-beethoven.de gebeten.

Schneefest 2/11/2017

Beethoven an der Bahn

Wandgemälde zeigt den Komponisten im Dialog mit der Stadt

Bonn (red). Reisende, die mit der Bahn nach Bonn kommen, werden künftig von Beethoven begrüßt: Die Bonner Bürgerin Edith Bosau hat als neues Mitglied der „Bürger für Beethoven“ ein besonderes Bürgergeschenk initiiert: Am Bahnübergang Weberstraße begrüßt jetzt kurz vor dem Hauptbahnhof Ludwig van Beethoven die Reisenden mit einem großflächigen Wandgemälde auf der Fassade des Hauses Weberstraße 52. Wer sich das Werk intensiver anschauen will, der sollte sich jedoch vielleicht eher als Fußgänger auf den Weg zur Weberstraße machen. Angesichts der häufigen Schrankenschließung bleibt dann genügend Zeit, sich in das Werk und seine vielen Details zu vertiefen.

Das acht mal 13 Meter große „Mural“ (Wandgemälde) wurde von dem 27-jährigen Graffiti-



„Er bewegt die Stadt - die Stadt bewegt ihn“ - hat der Künstler sein großformatiges Werk überschrieben.

Foto: JLD

Künstler „Ape“ alias Sven Oliver Hollatz erstellt, der 2006 die Sprühdose als Medium zur Umsetzung seiner Kunst entdeckt hat. Er studiert an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter.

Stephan Eisel, der Vorsitzende der Bürger für Beethoven, lobte das Engagement: „Es sind genau solche bürgerschaftlichen Initiativen wie von Edith Bosau, die wir brauchen um Bonn als Beethovenstadt zur profilieren!“

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 30/2017
7. November 2017

Beethoven, Tahiti, Grönland und Calcutta

Publikation zu Beethovens internationalem Netzwerk im Zeitalter der Postkutsche
BÜRGER FÜR BEETHOVEN wenden sich an 24 Botschafter und Auswärtiges Amt

Anlässlich der UN-Weltklimakonferenz in Bonn haben die BÜRGER FÜR BEETHOVEN eine Studie zu den internationalen Verbindungen vorgestellt, die Ludwig van Beethoven schon zu Lebzeiten pflegte. Wie der Autor Stephan Eisel – zugleich Vorsitzender des Vereins – sagte, sollen damit auch Verbindungslinien zwischen dem Profil Bonns als Beethoven- und UN-Stadt aufgezeigt werden: „Dass Beethoven heute ein globales Phänomen ist, wissen wir. Aber schon zu seinen Lebzeiten hatte er Kontakte in 24 Staaten in Europa und Übersee. Das war für das Zeitalter der Postkutsche bevor Telefon oder Eisenbahn Grenzen überschritten völlig ungewöhnlich.“

Der Verein kündigte an, im Blick auf das Beethoven-Jubiläum 2020 die Botschafter dieser Länder in Deutschland anzuschreiben und zugleich das Auswärtige Amt zu bitten, in den Ländern selbst aktiv zu werden: „Dort, wo Beethoven schon zu Lebzeiten präsent war, gibt es auch besondere Möglichkeiten, das Beethoven-Jubiläum zu feiern. Es ist für Bonn nur gut, wenn Anregungen dazu aus seiner Geburtsstadt kommen.“

Die 28-seitige Broschüre trägt unter Anspielung auf ein Beethoven-Zitat den Titel „... nach Tahiti, Grönland und Calcutta“. Der Komponist hatte 1819 bei der Druckfreigabe für die Hammerklaviersonate an seinen Verleger geschrieben, der Druck könne nun nach "Tahiti, Calcutta und nicht minder Grönland und Nord Amerika gesendet werden". Nach Ansicht Eisels markiert dieser „wohl vor allem spaßig-übermütige Hinweis, auch Beethovens globalen Anspruch.“

Ausgehend von den heutigen Staatsgrenzen sind Beethovens internationale Verbindungen schon zu Lebzeiten in 24 Ländern nachweisbar: Deutschland und Österreich waren seine langjährigen Wohn- und Wirkungsstätten, aus Belgien stammt Beethovens Familie. Die Niederlande, Polen, die Slowakei, Tschechien und Ungarn besuchte Beethoven auf seinen Reisen. Mit Dänemark, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Kanada, Lettland, Portugal, Russland, der Schweiz, Spanien und der Türkei kam Beethoven auf unterschiedlichste Weise durch sein musikalisches Schaffen in Berührung. In Schweden und Slowenien wurde er in besonderer Weise ausgezeichnet, sogar aus den USA erhielt er einen Kompositionsauftrag.

Das internationale Netzwerk Beethovens wird auch am „Subscribenten-Verzeichnis“ für die Missa solemnis und die 9. Sinfonie deutlich: Neben immerhin zehn gekrönten Häuptern – darunter der russische Zar und die Könige von Preußen, Frankreich, Dänemark und Schweden – kamen die Unterstützer des Komponisten aus über 120 verschiedenen Städten in 18 Ländern.

Stephan Eisel, selbst Politik- und Musikwissenschaftler, wurde beim Verfassen der Studie unterstützt von den Prof. Dr. Christine Siegert und Julia Ronge aus dem Beethoven-Haus Bonn. Die Broschüre erscheint als siebtes Heft in der Schriftenreihe der BÜRGER FÜR BEETHOVEN und kann kostenlos in der Geschäftsstelle des Vereins (Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn, Tel. 0228-366274, info@buerger-fuer-beethoven.de) angefordert und im Internet unter www.buerger-fuer-beethoven.de herunter geladen werden.

„Die ganze Welt im Blick“

Publikation befasst sich mit Beethovens internationalen Kontakten

VON WOLFGANG KIRFEL

Bonn. „... nach Tahiti, Calcutta und nicht minder Grönland und Nord Amerika gesendet werden“. Diesen Hinweis, den Ludwig van Beethoven 1819 bei der Druckfreigabe für die Hammerklaviersonate an seinen Verleger geschrieben hat, ist für den Vereinsvorsitzenden der „Bürger für Beethoven“, Stephan Eisel, ein klares Anzeichen dafür, dass schon der prominente Sohn der Stadt global gedacht hat. „Beethoven hatte schon in seiner Zeit die ganze Welt im

Beethoven hatte schon zu Lebzeiten Kontakte zu Menschen in 24 Staaten in Europa und Übersee

Stephan Eisel

Blick“, sagt Eisel. Anlässlich der laufenden Weltklimakonferenz hatten die „Bürger für Beethoven“ die Idee, in einer Studie die internationalen Verbindungen zu beleuchten, die der Komponist zu Lebzeiten pflegte. Eisel und das Vorstandsmitglied Arnulf Marquardt-Kuron stellten die 28-seitige Broschüre jetzt vor.

„Beethoven hatte schon zu Lebzeiten Kontakte zu Menschen in 24 Staaten in Europa und Übersee. Das war für das Zeitalter der Postkutsche schon sehr ungewöhn-

lich“, betont Eisel. In Deutschland und Österreich hat er viele Jahre lang gelebt und gearbeitet, aus Belgien stammte seine Familie. Die Niederlande, Polen, die Slowakei, Tschechien, und Ungarn waren Ziele seiner Reisen, mit vielen anderen Ländern von Russland und Kanada bis zur Türkei kam er durch sein musikalisches Schaffen in Berührung. „Sogar von der ‚Händel and Haydn Society in Boston‘ erhielt er einen Kompositionsauftrag, der aber nicht realisiert wurde“, berichtet der Vereinsvorsitzende. Alle diese Begegnungen können in der neuen Veröffentlichung, die von Eisel erstellt und von Prof. Christine Siegert und Dr. Julia Ronge vom Beethoven-Haus überarbeitet und ergänzt wurde, nachgelesen werden. Der Verein will nun mit Blick auf den 250. Geburtstag des Komponisten im Jahr 2020 mit den Botschaftern dieser Länder in Deutschland Kontakt aufnehmen und zugleich das Auswärtige Amt bitten, in den Ländern aktiv zu werden. „Dort, wo Beethoven schon zu Lebzeiten präsent war, gibt es auch besondere Möglichkeiten, das Jubiläum zu feiern. Es ist für Bonn nur gut, wenn Anregungen dazu aus seiner Geburtsstadt kommen“, unterstreicht Eisel. Auch die Bürgermeister der Städte, in denen Beethoven auf seinen beiden Reisen nach Wien durchkam, wurden vom Verein angeschrieben. Auch



WELT. WORLD. MONDE.

Die neue Publikation über Beethovens internationale Kontakte stellten Stefan Eisel (l.) und Arnulf Marquardt-Kuron vom Verein „Bürger für Beethoven“ vor. Foto: Ralf Klodt

dort soll für den Komponisten und seine Geburtsstadt geworben werden. „Das Jubiläum 2020 muss außerhalb der Musikwelt noch mehr ins Bewusstsein der Menschen rücken“, so Eisel.

Das internationale Netzwerk Beethovens, so Eisel, werde auch am Subscribenten-Verzeichnis für die Missa solemnis und die 9. Sinfonie deutlich: „Neben immerhin zehn gekrönten Häuptern, da-

runter der russische Zar und die Könige von Preußen, Frankreich, Dänemark und Schweden, kamen die Unterstützer des Komponisten aus mehr als 120 Städten in 18 Ländern.“

Eisel und Marquardt-Kuron würden die Broschüre, die als siebtes Heft in der Schriftenreihe des Vereins erschienen ist und die kostenlos in der Geschäftsstelle in der Kurfürstenallee abgeholt oder www.buerger-fuer-beethoven

Ruch des 8/11/2012

Ruch des 8/11/2012

Bauer

Gewed - Bonn
20/11/2017

Beethoven international

Anlässlich der UN-Weltklimakonferenz in Bonn haben die Bürger für Beethoven eine Studie zu den internationalen Verbindungen vorgestellt, die Ludwig van Beethoven schon zu Lebzeiten pflegte. Wie der Autor Stephan Eisel – zugleich Vorsitzender des Vereins – sagte, sollen damit auch Verbindungslinien zwischen dem Profil Bonns als Beethoven- und UN-Stadt aufgezeigt werden. Beethoven habe Kontakte in 24 Staaten in Europa und Übersee gehabt: „Das war für das Zeitalter der Postkutsche, bevor Telefon oder Eisenbahn Grenzen überschritten, völlig ungewöhnlich.“ Die 28-seitige Broschüre trägt unter Anspielung auf ein Beethoven-Zitat den Titel „... nach Tahiti, Grönland und Calcutta“. ga

GFE01

Gewed - Bonn 10/11/17

Hochzeitstorte für Beethovens Eltern

Konditorei spendet
Gebäck für Veranstaltung

BONN. Sie besteht aus Wiener Masse und ist mit einer Waldbeercrème gefüllt – die Hochzeitstorte für Johann und Maria Magdalena van Beethoven. Dabei liegt der Tag ihrer Trauung 250 Jahre zurück. Am 12. November 1767 heirateten Beethovens Eltern in der damaligen Remigiuskirche. Anlässlich dieses Jubiläums veranstalten die Bürger für Beethoven am Sonntag, 12. November, ab 15 Uhr im Restaurant Bon(n)gout am Remigiusplatz einen Hochzeitskaffeeschmaus.

Die Konditorei Müller-Langhardt hat die Kreation der Hochzeitstorte übernommen und spendet das Gebäck. Neben einem Kuchenbuffet – bei der auch die Torte verzehrt wird – gibt es ein musikalisches Programm mit zeitgenössischen Werken. Zusätzlich werden Informationen zu der Familie Beethovens vorgetragen. Eintrittskarten kosten 25 Euro. bsb



Stephan Eisel (v.l.), Kathrin Müller-Langhardt, Arnulf Marquardt-Kouron und Ulrich Müller-Langhardt präsentieren die Torte zum 250. Hochzeitstag. FOTO: FROMMANN

Standort noch unklar: Neubau der Bonner Oper wird geprüft

Von Dieter Brockschnieder 09.11.17, 22:25 Uhr



Gehen nach 52 Jahren die Lichter am Bonner Opernhaus aus? Die Ratsfraktionen von CDU, SPD und FDP wollen jedenfalls einen Abriss der Oper und Neubau eines Zweispartenhauses von der Stadt prüfen lassen.
Foto: Böschmeyer

Bonn - Die Alt-Godesberger laufen sich schon warm: Der Maler Günter Herzing hat im Schaukasten seines Hauses in der Professor-Dennert-Straße ein Plakat gehängt, auf dem er vor dem Abriss der Stadthalle Bad Godesberg warnt. Sie sei identitätsstiftend für den Stadtbezirk.

Es scheint aber möglich, dass die unter Denkmalschutz stehende Stadthalle, in der die SPD 1959 ihr Godesberger Programm verabschiedet hatte, abgerissen wird, denn der Bonner Stadtrat wollte gestern Abend einen Prüfauftrag an die Stadtverwaltung beschließen, die ausloten soll, ob auf dem Gelände der Halle ein Mehrspartenhaus für Oper und Schauspiel gebaut werden kann.

Dringender Sanierungsbedarf

Hintergrund ist der dringende Sanierungsbedarf des Opernhauses am Boeselagerhof und der Kammerspiele am Theaterplatz in Bad Godesberg, der von der Planungsgesellschaft Theaterprojekte Daberto + Kollegen (München) mit insgesamt 109 Millionen Euro beziffert wird. Die Kammerspiele wurden 1952, die Oper 1965 eröffnet.

Wer die Oper betritt, kommt in ein dunkles Foyer, in dem sich lediglich Toilettenanlagen und die Garderobe befinden; der Aufenthaltswert ist hier gleich Null. Erst eine Etage höher wird es feudaler. Sehen und gesehen werden ist in den Kammerspielen noch weniger möglich als am Boeselagerhof. Die Fassade steht unter Denkmalschutz und darf nicht aufgebrochen werden, um Licht ins Haus zu lassen oder Passanten hinein zu locken. Ein öffentliches Café, das tagsüber geöffnet ist, gibt es nicht, „wir haben nicht einmal eine Kantine“, berichtete Birte Schrein vom Schauspielensemble am Mittwochabend bei einer Veranstaltung der Bonner SPD im Münsterkarree, bei der es um die Zukunft des Theaters ging.

Die Oper als Konzertsaal

Das sei kein Tourismusmagnet, sagte Ratsmitglied Helmut Redeker; das heißt, es reist kaum jemand von außerhalb an, um sich in Bonn eine städtische Bühnenproduktion anzusehen. Wie kann also die Akzeptanz gesteigert werden? „Das ist Aufgabe des Rates“, beantwortete Stephan Eisel, der Vorsitzende der Bürger für Beethoven, diese selbst gestellte Frage. Die CDU will nun den großen Wurf wagen. Fraktionsvorsitzender Klaus-Peter Gilles hat, wie berichtet, vorgeschlagen, die Oper abzureißen und ein Mehrspartenhaus zu bauen. „Die Rheinlage ist natürlich toll!“, sagte einer bei der SPD-Veranstaltung.

Und Eisel erinnerte an eine alte Forderung seines Vereins, die Oper auch als Konzertsaal zu errichten: „Wenn es die Gelegenheit gibt: Sofort zugreifen!“ Nach einem Änderungsantrag von CDU und FDP soll die Stadtverwaltung

prüfen, ob ein Neubau am Boeselagerhof unter Beibehaltung der Kammerspiele oder ein Mehrspartenhaus in Bad Godesberg möglich sind und was das kostet.

Grundsatzentscheidung steht noch aus

Die SPD, die für ein Mehrspartenhaus am Rheinufer und ein neues Konzept für die Kammerspiele ist, stimmte zu, weil es ja zuerst um die grundsätzliche Prüfung gehe. Erst danach solle eine Grundsatzentscheidung gefällt werden. Wichtig sei es vor allem, so Fraktionschefin Bärbel Richter, die größten Mängel in den beiden Spielstätten zu beseitigen. Schauspielerin Birte Schrein: „Es muss jetzt saniert werden, damit die Gebäude nicht zusammenfallen“. Die Grünen sind gegen einen Abriss der Oper. Sie wollen eine Instandsetzung zur Sicherung des Spielbetriebes.

Einen spannenden Standort für einen Neubau brachte die Vorsitzende der Theatergemeinde Bonn, Elisabeth Einecke-Klövekorn, in der SPD-Veranstaltung in die Diskussion ein: das alte Landesbehördenhaus an der B 9: Es liege verkehrstechnisch ideal, sei zu Fuß zehn Minuten von der Museumsmeile entfernt. Einecke-Klövekorn: „Verbunden mit einem ‚Kultur-Boulevard‘ dazwischen wäre das grandios“.

Denkmal für Kellers

15/11/2017

LIVE STREAM Seit 15:30 Uhr Tonart



KULTUR • POLITIK & ZEITGESCHEHEN • LITERATUR • MUSIK • WISSENSCHAFT • HÖRSPIEL & FEATURE SUCHEN

LÄNDERREPORT | Beitrag vom 14.11.2017

Späte Würdigung zum 250. Geburtstag

Bonn entdeckt Beethoven doch noch für sich

Von Moritz Küpper

[Beitrag hören](#) [Podcast abonnieren](#)



Die Beethoven-Statue auf dem Bonner Münsterplatz in der Geburtsstadt des Komponisten (picture alliance / dpa)

Lange hat sich Bonn wenig um den berühmtesten Sohn der Stadt gekümmert. Mit den Feiern zum 250. Geburtstag des Komponisten soll sich das ändern: Ludwig van Beethoven soll zum Aushängeschild der Stadt werden.

Ein Altbau im schicken Bonner Stadtteil Poppelsdorf am 1. November. Rund 60 Menschen, vorzugsweise aus der zweiten Lebenshälfte, sind gekommen. Geschwungene Holzstühle, tiefe Sofas, Parkettboden und Bücherregale an der Wand erzeugen Salon-Atmosphäre – genauso wie die Klavierklänge.

Am Klavier sitzt Stephan Eisel. Der 62-Jährige, einst Redenschreiber und stellvertretender Leiter des Kanzler-Büros unter Helmut Kohl, später dann als Nachrücker CDU-Bundestagsabgeordneter, ist seit April 2013 Vorsitzender des Kulturvereins "Bürger für Beethoven" – und in der Rolle auch Klavierkabarettist.

"Wir erinnern heute an die Abschiedsparty, die Ludwig van Beethoven vor 225 Jahren, auf den Tag genau, gegeben hat. Im Zehrgarten, am Bonner Marktplatz. Und deshalb wird es heute eine Reihe von Abschiedsliedern geben. Sie sind dann auch herzlich eingeladen, diejenigen, die sie kennen, mitzusingen. Eine Stimme hat jeder."

Erstes Gelächter im Publikum. "...niemals geht man so ganz: Wie Beethoven vor 225 Jahren Bonn verließ" so der Titel der Veranstaltung, die – trotz doppelter Aufführung an diesem Tag – beide Mal komplett ausgebucht ist. Am 1. November 1792 verließ der nunmehr bekannteste Sohn der Stadt seine Heimat, um nach Wien aufzubrechen. 22 Jahre lang lebte Beethoven in Bonn – und an diese Jahre erinnert Eisel nun, launig-musikalisch untermalt, und hofft bei seinen Klavier- und Gesangskünsten auf die

MEISTGELESEN MEISTGEHÖRT EMPFEHLUNG

- 1 Jörg Kachelmann über deutsche Medien
"Die größte Fake-News-Abteilung ist das Wetter"
- 2 Eltern-Kind-Bindung
Blick aufs Smartphone statt aufs Kind
- 3 Helga Weyhe, Deutschlands älteste Buchhändlerin
Ein Laden wie aus der Zeit gefallen
- 4 Auto und Mensch
"Autofahren ist schlimmer als eine Sucht"
- 5 Vor 75 Jahren starb Annemarie Schwarzenbach
Ikone der Lesbenbewegung

NEUE APP: DLF AUDIOTHEK



[Jetzt kostenlos herunterladen](#)

LÄNDERREPORT

Deutschlands älteste Buchhändlerin
Helga Weyhe
Buchladen droht nach 177 Jahren das Aus



Wer die Buchhandlung Weyhe betritt, fühlt sich in eine andere Zeit versetzt. Seit 1840 werden hier Bücher verkauft. Durchgehend. Helga Weyhe, Deutschlands älteste Buchhändlerin, verkauft hier seit 1945 Bücher. Doch nach 177 Jahren droht ihrem Laden das Aus
[Mehr](#)

Gnade des Besungenen:

"Dass Beethoven viel Sinn für Humor hatte und auch musikalische Witze und unterhaltsame Dinge, ist klar. Und er hat ja mal selber gesagt, es kommt auf die innere Haltung an und wenn man sich mal verspielt, ist es Zufall. Also, insofern würde ich auf Gnade hoffen."

Bürger retten das Beethovenfest

Und eigentlich geht es Eisel ja auch um etwas anderes: Als Verein wollen sie auf Beethoven aufmerksam machen, auf seine Verbindung zur Stadt Bonn, ...

"... weil in Bonn traditionell das Bürgerengagement für Beethoven immer größer war als das der offiziellen städtischen Institutionen."

Und da liegen auch die Wurzeln des Vereins "Bürger für Beethoven": Im Jahr 1993 kürzte die Stadt Bonn die Unterstützung des traditionellen Beethovenfestes, das erstmals 1845 stattgefunden hatte. Daraufhin gründete sich eine Rettungsinitiative, die das Fest dennoch stattfinden ließ – der Vorläufer des heutigen Vereins.

"Die Bürger realisieren viel mehr, dass Beethoven der größte Bonner Sohn ist. Dass er länger in Bonn war als Mozart in Salzburg und vermissen, dass man mehr aus diesen Chancen macht."



Das Beethovenhaus in Bonn (picture alliance / dpa / Oliver Berg)

Mittlerweile ist der Verein ein echter kulturpolitischer Faktor:

"Wenn Sie mal überlegen: So ein an sich Spezialisten-Verein wie die Bürger für Beethoven hat 1560 Mitglieder, mehr als Karnevalsvereine, Sportvereine. Dann sehen Sie ja die Identifikation der Bürger, wenn Sie merken: Ich kann durch die Mitgliedschaft, durch mein Engagement was bewegen. Und wir versuchen halt die offiziellen Stellen, die Verwaltung, die manchmal etwas Status-Quo verlobt ist, so ein bisschen auf Trab zu bringen."

Und Beethovens Bonner Geschichte den Menschen nahezubringen – und sei es eben am Klavier.

"Beethoven hat sich immer zu Bonn bekannt"

Am 17. Dezember 1770 in Bonn geboren erhielt Beethoven eine Musikausbildung von seinem Vater, der in der Hofkapelle am kurfürstlichen Hof in Bonn tätig war. Im Alter von sieben Jahren trat Beethoven zum ersten Mal öffentlich als Pianist auf. Es folgte eine erste Studienreise nach Wien, um Kompositionsschüler Mozarts zu werden, doch ob er ihn traf, ist unklar. Beethoven kehrte zurück, wurde später Organist und Bratschist an der Bonner Hofkapelle. Für Eisel ist klar: Bonn war seine Heimat.

"Beethoven selber hat sich immer zu Bonn bekannt, gibt viele Briefe, wo das deutlich geworden ist – und er hat noch in Wien vor seinem Tod Briefe unterschrieben mit:

Leseverhalten in Deutschland Von Bücherwürmern und Lesemuffeln



Vielleiter leben vor allem in der Stadt, Wenigleser wohnen eher auf dem Land - das ist das Ergebnis einer Untersuchung im Auftrag des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels. Und auch Deutschlands Lese-Hotspot wurde dabei ausfindig gemacht.

[Mehr](#)

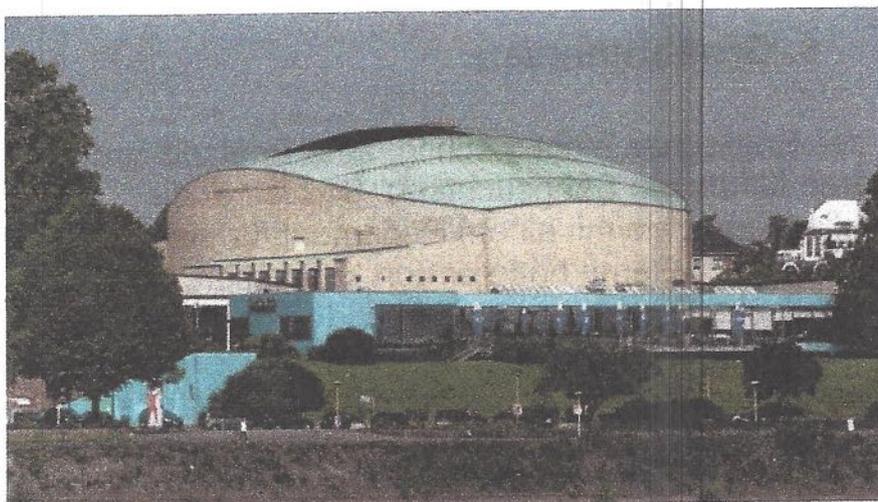
Richard Wagner in Dresden Auf den Spuren des Opernrevolutionärs



In Dresden schaffte er seinen künstlerischen Durchbruch: Bis heute ist Richard Wagner ein Mythos in der Elbestadt, hier verbrachte er wichtige Jahre seiner Kindheit und feierte seine größten Opernerfolge.

[Mehr](#)

[weitere Beiträge](#)



Beethovenhalle in Bonn (picture alliance / Wolfgang Moucha)

Doch das war er damals nicht mehr. Denn: Nach eben jenem Abschiedsabend im Jahr 1792 vor seiner zweiten Studienreise nach Wien kam er nicht mehr zurück.

"Der Beethoven wollte zurück, aber dann kamen die Franzosen. Die Franzosen haben Bonn besetzt. Den Kurfürsten zum Teufel gejagt, den Hofstaat aufgelöst und damit auch das Orchester. In das moderne Deutsch übersetzt: Die Planstelle war weg. Beethoven hatte keine Möglichkeit mehr, nach Bonn zurückzukommen, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Deswegen ist er in Wien geblieben. Sagen Sie das jedem Wiener, der Ihnen begegnet ... Es ist so. Es ist so. Und wenn Sie einen Spielfilm sehen, wo Beethoven hochdeutsch spricht oder gar wienerisch. Das ist natürlich absoluter Quatsch. Beethoven hat nachweislich ein ganz breites Bönnsch gesprochen."

Um die Anerkennung und Bedeutung Beethovens für seine Geburtsstadt muss man sich an diesem Abend keine Sorge machen – wohl aber generell, meint auch Eisel.

"In Bonn selber, was die Bürgerschaft betrifft, ist da durchaus ein Fundament da. Aber wenn man ansonsten durch die Stadt Bonn geht, wird man kaum damit konfrontiert. Und das muss sich eben ändern."

Eisel kann genug Beispiele nennen: Beethovens Elternhaus musste einst durch eine Privatinitiative vorm Abriss bewahrt werden, der – durch private Gelder finanzierte – Bau eines Festspielhauses, um Beethovens Musik im großen Rahmen spielen zu lassen, scheiterte an Vorgaben der Verwaltung, was dann auch im Abschluss des Liederabends thematisierte wurde.

Das Aushängeschild für Bonn

Und dennoch hat auch Eisel Hoffnung: Denn im Jahr 2020 feiert die Stadt den 250. Geburtstag seines berühmtesten Sohnes. Dafür wurde eigens eine GmbH gegründet – um ein Jahr lang Veranstaltungen zu koordinieren.

"Das ist jetzt schon eine Chance: Jetzt muss man aufpassen, dass das Jubiläumsjahr 2020 nicht ein einmaliges Ereignis ist, sondern dass das ein Startschuss ist. Wenn Sie heute nach Bonn kommen und Sie stehen nicht vor dem Beethoven-Denkmal oder dem Geburtshaus, wissen Sie nicht, dass Sie in der Beethoven-Stadt Bonn sind. Solche Dinge müssen sich ändern, da muss ein Beethoven-Rundgang her, man muss erleben, dass man in der Beethoven-Stadt ist – und zwar durchaus modern, nicht nur historisch, sondern modern und zeitgemäß und da gibt es noch sehr, sehr viel zu tun und damit ist ja auch eine große wirtschaftliche Chance verbunden."





Ein Faksimile der Diabelli-Variationen im Beethovenhaus in Bonn (Barbara Frommann/dpa)

"Guten Abend, meine Damen und Herren. Ich freue mich, dass die Themenwahl der heutigen Veranstaltung offensichtlich großes Anklang gefunden hat."

Ein prallgefülltes Auditorium, wenige Wochen zuvor, bei einer Diskussionsveranstaltung der "Bonner Akademie für Forschung und Lehre praktischer Politik", bei der der ehemalige CDU-Bundesgeschäftsführer, Willi Hausmann, die Einführung hält.

"Der Abend steht ganz im Zeichen unserer Stadt: Beethoven – und dann? Zukunftsperspektiven der Bundesstadt Bonn."

Neben Vertretern des Bundes und des Landes NRW sitzt auch Bonns Oberbürgermeister Ashok Sridahan auf der Bühne. Eine Studie, so der OB, habe ergeben, dass Bonn für zwei Faktoren stehe...

"..., nämlich einmal Beethoven und für die Internationalität. In Kürze beginnt unsere neue Imagekampagne, die den weltweit bekannten Namen Beethoven mit jenem Bonns verknüpfen soll."

Zustimmendes Nicken im Publikum. Für Sridahan ist klar: Bonn steht als UN-Standort für die Internationalität, hat – auch durch das Bonn-Berlin-Gesetz und trotz der Abwanderung im Zuge des Hauptstadt-Verlustes – eine gute wirtschaftliche Lage. Jetzt will die Stadt endlich seinen Beethoven angemessen würdigen – und nutzen.

"Beethoven ist der größte Sohn unserer Stadt und wir feiern 2020 seinen 250. Geburtstag, sind mitten in den Vorbereitungen, haben mit dem Bund, dem Land und dem Rhein-Sieg-Kreis eine Gesellschaft gegründet, die dieses Fest ja wirklich hervorragend vorbereitet."

MEHR ZUM THEMA

[Beethovenfest 2016 - Ostdeutsche Avantgarde in Bonn](#)
(Deutschlandfunk, Konzertdokument der Woche, 01.10.2017)

[Bonner Beethovenfest "Ferne Geliebte" - "Das Abschaffen der Ferne ist ja nicht uninteressant"](#)
(Deutschlandfunk, Kultur heute, 30.09.2017)

[Beethovenfest Bonn 2016 - Begegnung auf Augenhöhe](#)
(Deutschlandfunk, Musik-Panorama, 03.07.2017)

[Zurück](#) [Seitenanfang](#)

[E-Mail](#) [Podcast](#) [Drucken](#)

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN



Leseverhalten in Deutschland



Graffiti-Künstler Markus Genesis



Denkmal für polnische Opfer der NS-Zeit



Marcel Beyer über das "Wörterbuch der

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74

Medienmitteilung 31 /2017

22. November 2017

Igor Levit erhält Beethoven-Ring 2017

Der BEETHOVENRING 2017 geht an 30-jährigen Pianisten Igor Levit. Das teilte der Vorsitzende der BÜRGER FÜR BEETHOVEN Stephan Eisel mit: „Mit Igor Levit zeichnen wir einen Künstler aus, für den Beethoven schon seit früher Jugend eine besondere Bedeutung hat. Er ist ein atemberaubender Pianist, der seine Zuhörer immer wieder in den Bann schlägt und verblüfft. Dass Levit von sich zugleich sagt „Ich kann nicht Musik im Vakuum machen“ und daraus auch eine politische Verantwortung ableitet, steht in der beethovenschen Tradition des aufgeklärtes Bürgers. Igor Levit setzt damit als 14. Träger des Beethoven-Rings die Reihe der Preisträger fort, die von Gustavo Dudamel 2004 begonnen wurde.“

Igor Levit sagte, er sei über die Auszeichnung „sehr glücklich“: „Mit dem Beethoven-Ring geehrt zu werden bedeutet mir sehr viel. Bekanntlich ist Beethoven der für mich wichtigste Komponist. Die Werte, für die Beethoven einstand, haben heute mehr Relevanz als je zuvor und müssen mit aller Kraft von jedem von uns verteidigt und gelebt werden.“

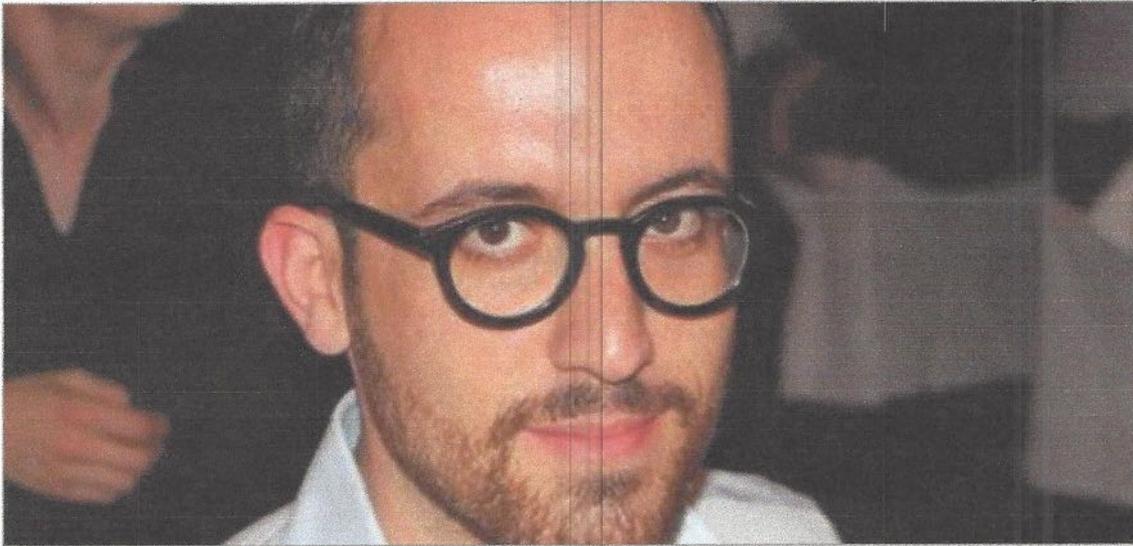
Der Beethoven-Ring wird in einer schriftlichen Abstimmung von den 1.500 Mitgliedern der BÜRGER FÜR BEETHOVEN unter den vier jüngsten Solisten des Bonner Beethovenfestes vergeben, die ein Werk von Beethoven interpretieren. Auf Levit entfielen 40 Prozent der abgegebenen Stimmen. Ihm folgten der Cellist Isang Enders (der auch Levits Duo-Partner ist), der Pianist Alexander Krichel und der Geiger Tobias Feldmann.

Geboren 1987 in Nizhni Nowgorod, übersiedelte Igor Levit im Alter von acht Jahren mit seiner Familie nach Deutschland. Zu seinen Lehrern gehören Karl-Heinz Kämmerling, Matti Raekallio, Bernd Goetzke, Lajos Rovatkay und Hans Leygraf. Igor Levit, der jetzt in Berlin lebt, hat sich bereits in sehr jungen Jahren mit der Musik von Beethoven auseinandergesetzt. Seinen ersten öffentlichen Auftritt absolvierte er als Vierjähriger im russischen Gorki mit einer Ecossaise von Beethoven, mit vierzehn fertigte er einen Klavierauszug der Missa solemnis an. Beethovens Klaviersonaten und Klavierkonzerte gehören zu seinem festen Repertoire. Zuletzt hat seine Einspielung der Diabelli-Variationen international Furore gemacht. Bereits 2005 gewann Levit als jüngster Teilnehmer beim International Arthur Rubinstein Wettbewerb in Tel Aviv die Silbermedaille und den Publikumspreis. Er konzertiert mit führenden Orchestern und hat zuletzt mit den Dirigenten Christian Thielemann, Kirill Petrenko, Thomas Hengelbrock und Fabio Luisi zusammengearbeitet.

Der Beethoven-Ring wird Igor Levit durch die BÜRGER FÜR BEETHOVEN im Frühjahr nächsten Jahres bei einem eigenen Konzert im Bonner Beethoven Haus verliehen.

Bisherige Träger des Beethoven-Rings sind der Dirigent Gustavo Dudamel (2004), die Geigerinnen Julia Fischer (2005) und Lisa Batiashvili (2006), der Cellist Giorgi Kharadze (2007), die Pianisten Lauma Skride (2008) und Teo Gheorghiu (2009), der Geiger Sergei Khachatryan (2010), der Hornist Premysl Vojta (2011), der Oboist Philippe Tondre (2012), die Geigerin Ragnhild Hemsing (2013), die Fagottistin Sophie Dartigalongue (2014), der Cellist Nicolas Altstaedt (2015) und der Pianist Filippo Gorini (2016). Stephan Eisel wies darauf hin, dass sich alle Preisträger in der internationalen Spitzenklasse etabliert haben: „Mit dem Beethoven-Ring bleiben sie der Geburtsstadt des großen Komponisten verbunden.“

Klassika.com
22/11/2017



Igor Levit, © Manuela Bachmann

Russischer Pianist steht laut Preisverleihern in der beethovenschen Tradition des aufgeklärten Bürgers

Beethoven-Ring 2017 für Pianist Igor Levit

Bonn, 22.11.2017. Der Beethoven-Ring 2017 geht an den Pianisten Igor Levit. In der Begründung des Vereins Bürger für Beethoven, von dem die Auszeichnung vergeben wird, heißt es: "Mit Igor Levit zeichnen wir einen Künstler aus, für den Beethoven schon seit früher Jugend eine besondere Bedeutung hat. Er ist ein atemberaubender Pianist, der seine Zuhörer immer wieder in den Bann schlägt und verblüfft. Dass Levit von sich zugleich sagt 'Ich kann nicht Musik im Vakuum machen' und daraus auch eine politische Verantwortung ableitet, steht in der beethovenschen Tradition des aufgeklärten Bürgers. Igor Levit setzt damit als 14. Träger des Beethoven-Rings die Reihe der Preisträger fort, die von Gustavo Dudamel 2004 begonnen wurde."

Igor Levit zeigte sich hochofrenet über die Auszeichnung: "Mit dem Beethoven-Ring geehrt zu werden, bedeutet mir sehr viel. Bekanntlich ist Beethoven der für mich wichtigste Komponist. Die Werte, für die Beethoven einstand, haben heute mehr Relevanz als je zuvor und müssen mit aller Kraft von jedem von uns verteidigt und gelebt werden." Der Beethoven-Ring wird Igor Levit durch die Bürger für Beethoven im Frühjahr nächsten Jahres bei einem Konzert im Bonner Beethoven-Haus verliehen.

Igor Levit, geboren 1987 in Nizhni Nowgorod, trat bereits im Alter von vier Jahren öffentlich als Pianist auf. Er übersiedelte im Alter von acht Jahren mit seiner Familie nach Deutschland. Zu seinen Lehrern gehören Karl-Heinz Kämmerling, Matti Raekallio, Bernd Goetzke, Lajos Rovatkay und Hans Leygraf. 2005 gewann er als jüngster Teilnehmer beim International Arthur Rubinstein Wettbewerb in Tel Aviv die Silbermedaille und den Publikumspreis. Er konzertiert mit führenden Orchestern und hat zuletzt mit den Dirigenten Christian Thielemann, Kirill Petrenko, Thomas Hengelbrock und Fabio Luisi zusammengearbeitet.

Der Beethoven-Ring wird vom Verein "Bürger für Beethoven" verliehen. Auf dem aus 18-karätigem Gold bestehenden Ring ist Beethovens Kopf zu sehen, während auf der Innenseite Ort und Datum der Verleihung eingraviert sind. Der Beethovenring für Damen ist zusätzlich mit sechs Brillanten besetzt. Zu den bisherigen Ringträgern gehören Gustavo Dudamel, Julia Fischer, Lisa Batiashvili, Giorgi Kharadze, Lauma Skride, Teo Gheorghiu, Sergej Khachatryan, Premysl Vojta, Philippe Tondre, Ragnhild Hemsing, Sophie Datigalogue und Nicolas Altstaedt.

Beethoven-Ring

Bonn stimmt für Igor Levit

Der Pianist Igor Levit erhält den Beethoven-Ring 2017. „Er ist ein atemberaubender Pianist, der seine Zuhörer immer wieder in den Bann schlägt und verblüfft“, erklärte Stephan Eisel, Vorsitzender der Bürger für Beethoven, zu der Entscheidung: „Dass Levit von sich zugleich sagt ‚Ich kann nicht Musik im Vakuum machen‘ und daraus eine politische Verantwortung ableitet, steht in der beethovenschen Tradition des aufgeklärten Bürgers.“ Der Preisträger wird von den 1500 Mitgliedern der Bürger für Beethoven unter den vier jüngsten Solisten des Beethovenfestes ermittelt; auf den 1987 in Nischni Nowgorod geborenen Levit entfielen vierzig Prozent der Stimmen. Die Verleihung findet im Frühjahr im Rahmen eines Konzerts im Bonner Beethoven-Haus statt. aro.

FAZ 23/11/2017

Gewel-
Anzeige
23/11/2017

Beethovenring für Igor Levit

Verleihung im Frühjahr
im Beethoven-Haus

Drei Konzerte gab der Pianist Igor Levit beim vergangenen Beethovenfest als Solist und als Kammermusiker. Für seinen musikalischen Einsatz unter den akustisch erschwerten Bedingungen in der Bonner Kreuzkirche haben ihn die Mitglieder der Bürger für Beethoven zum Träger des Beethovenrings 2017 gewählt. Das gab der Verein am Mittwoch bekannt.

„Mit dem Beethovenring geehrt zu werden, bedeutet mir sehr viel. Bekanntlich ist Beethoven der für mich wichtigste Komponist“, kommentierte Levit laut Mitteilung die Wahl. Als Vorsitzender der „Bürger“ sagte Stephan Eisel zum Ergebnis der Abstimmung: „Er ist ein atemberaubender Pianist, der seine Zuhörer immer wieder in den Bann schlägt und verblüfft. Dass Levit von sich zugleich sagt, ‚Ich kann nicht Musik im Vakuum machen‘, und daraus auch eine politische Verantwortung ableitet, steht in der Beethoven'schen Tradition des aufgeklärten Bürgers.“

Auf Levit entfielen bei der Abstimmung der 1400 Mitglieder 40



Pianist Igor Levit.
FOTO: LAWRENCE

Prozent der Stimmen. Ihm folgten der Cellist Isang Enders, der in Bonn Levits Duo-Partner war, der Pianist Alexander Krichel und der Geiger Tobias Feldmann. Beethovens

Klavierwerk gehört zum festen Repertoire des 1987 in Nischni Nowgorod geborenen und in Hannover aufgewachsenen Musikers. Die Klaviersonaten hat er bereits mehrfach zyklisch aufgeführt.

Erster Preisträger des Beethovenrings war 2004 der venezolanische Dirigent Gustavo Dudamel, ihm folgten unter anderem die Geigerinnen Julia Fischer (2005) und Lisa Batiashvili (2006), der Hornist Premysl Vojta (2011), der Cellist Nicolas Altstaedt (2015) und zuletzt der Pianist Filippo Gorini (2016). Der Beethovenring wird Levit im Frühjahr nächsten Jahres bei einem eigenen Konzert im Beethoven Haus verliehen. ht



Dieser Artikel wurde ausgedruckt unter der Adresse: <http://www1.wdr.de/kultur/kulturnachrichten/Beethoven-Ring-Levit-100.html>

Beethoven-Ring 2017 für Igor Levit

23/11/2017



Der Pianist Igor Levit wird mit dem Beethoven-Ring 2017 ausgezeichnet. Die Auszeichnung wird vom Verein Bürger für Beethoven vergeben.

Levit sei ein "atemberaubender Pianist, der seine Zuhörer immer wieder in den Bann schlägt und verblüfft", heißt es in der Begründung. Der Preisträger wird von den 1500 Mitgliedern des Vereins unter den vier jüngsten Solisten des Beethovenfestes ermittelt. Die Auszeichnung wird Igor Levit im Frühjahr im Rahmen eines Konzertes im Bonner Beethovenhaus verliehen.

Stand: 23.11.2017, 09:43

weitere Kulturnachrichten

Viele Spenden für Mahnmal-Aktion des ZPS | mehr

[\[http://www1.wdr.de/kultur/kulturnachrichten/ZPS-Spenden-gesichert-100.html\]](http://www1.wdr.de/kultur/kulturnachrichten/ZPS-Spenden-gesichert-100.html)

Jazz-Produzent George Avakian ist tot | mehr

[\[http://www1.wdr.de/kultur/kulturnachrichten/Jazzproduzent-Avakian-verstorben-100.html\]](http://www1.wdr.de/kultur/kulturnachrichten/Jazzproduzent-Avakian-verstorben-100.html)

Jazz-Legende Jon Hendricks verstorben | mehr

[\[http://www1.wdr.de/kultur/kulturnachrichten/Hendricks-Jazzlegende-verstorben-100.html\]](http://www1.wdr.de/kultur/kulturnachrichten/Hendricks-Jazzlegende-verstorben-100.html)

Gewinner des WDR Jazzpreises stehen fest | mehr

[\[http://www1.wdr.de/kultur/kulturnachrichten/WDR-Jazz-Auszeichnungen-100.html\]](http://www1.wdr.de/kultur/kulturnachrichten/WDR-Jazz-Auszeichnungen-100.html)

Schauspieler Dieter Bellmann verstorben | mehr

[\[http://www1.wdr.de/kultur/kulturnachrichten/Schauspieler-Bellmann-tot-100.html\]](http://www1.wdr.de/kultur/kulturnachrichten/Schauspieler-Bellmann-tot-100.html)

© WDR 2017

Beethoven-Ring 2017 für Igor Levit

In der Tradition des aufgeklärten Bürgers

Bonner Bürger wählen den Ring-Preisträger per Abstimmung aus. Dieser erhält dann einen handgefertigten Ring aus 18-karätigem Roségold und Sterlingsilber.



Für ihn ist Beethoven der wichtigste Komponist: Igor Levit

Igor Levit wird der 14. Träger des Beethoven-Rings, der von dem Bonner Verein „Bürger für Beethoven“ jährlich vergeben wird. Dessen Vorsitzender Stephan Eisel begründet die Wahl des russisch-deutschen Pianisten: „Mit Igor Levit zeichnen wir einen Künstler aus, für den Beethoven schon seit früher Jugend eine besondere Bedeutung hat. Dass Levit von sich zugleich sagt „Ich kann nicht Musik im Vakuum machen“ und daraus auch eine politische Verantwortung ableitet, steht in der beethovenschen Tradition des aufgeklärten Bürgers.“

Igor Levit sagte, er sei über die Auszeichnung „sehr glücklich“: „Mit dem Beethoven-Ring geehrt zu werden, bedeutet mir sehr viel. Bekanntlich ist Beethoven der für mich wichtigste Komponist. Die Werte, für die Beethoven einstand, haben heute mehr Relevanz als je zuvor und müssen mit aller Kraft von jedem von uns verteidigt und geliebt werden.“ Levit folgt dem Pianisten Filippo Gorini nach, der im Vorjahr ausgezeichnet wurde.

Der Beethoven-Ring wird in einer schriftlichen Abstimmung von den 1.500 Mitgliedern der „Bürger für Beethoven“ jeweils unter den vier jüngsten Solisten des Bonner Beethovenfestes vergeben, die ein Werk von Beethoven interpretieren. Auf Levit entfielen 40 Prozent der abgegebenen Stimmen. Ihm folgten der Cellist Isang Enders (der auch Levits Duo-Partner ist), der Pianist Alexander Krichel und der Geiger Tobias Feldmann.

Levit wurde 1987 in Nizhni Nowgorod geboren und übersiedelte im Alter von acht Jahren mit seiner Familie nach Deutschland. Seinen ersten öffentlichen Auftritt absolvierte er als Vierjähriger im russischen Gorki mit einem Werk von Beethoven, mit

Im Fokus

Igor Levit erhält Beethoven-Ring 2017

Der Pianist Igor Levit wurde zum Träger des Beethoven-Rings 2017 gewählt. Das ist das Ergebnis einer Abstimmung der Mitglieder der BÜRGER FÜR BEETHOVEN. Levit sagte zu der Auszeichnung: „Mit dem Beethoven-Ring geehrt zu werden, bedeutet mir sehr viel! Bekanntlich ist Beethoven der für mich wichtigste Komponist.“ Als Vorsitzender der BÜRGER FÜR BEETHOVEN sagte Stephan Eisel zum Ergebnis der Abstimmung: „Er ist ein atemberaubender Pianist, der seine Zuhörer immer wieder in den Bann schlägt und verblüfft. Dass Levit von sich zugleich sagt „Ich kann nicht Musik im Vakuum machen“ und daraus auch eine politische Verantwortung ableitet, steht in der beethovenschen Tradition des aufgeklärten Bürgers.“

[Weitere Informationen](#)

23.11.2017 Pianist Igor Levit wird mit dem Beethoven-Ring 2017 ausgezeichnet

Der Beethoven-Ring 2017 geht an 30-jährigen Pianisten Igor Levit. Das teilte der Vorsitzende der *Bürger für Beethoven* Stephan Eisel mit: „Mit Igor Levit zeichnen wir einen Künstler aus, für den Beethoven schon seit früher Jugend eine besondere Bedeutung hat. Er ist ein atemberaubender Pianist, der seine Zuhörer immer wieder in den Bann schlägt und verblüfft. Dass Levit von sich zugleich sagt „Ich kann nicht Musik im Vakuum machen“ und daraus auch eine politische Verantwortung ableitet, steht in der beethovenschen Tradition des aufgeklärten Bürgers. Igor Levit setzt damit als 14. Träger des Beethoven-Rings die Reihe der Preisträger fort, die von Gustavo Dudamel 2004 begonnen wurde.“

Igor Levit sagte, er sei über die Auszeichnung „sehr glücklich“: „Mit dem Beethoven-Ring geehrt zu werden, bedeutet mir sehr viel. Bekanntlich ist Beethoven der für mich wichtigste Komponist. Die Werte, für die Beethoven einstand, haben heute mehr Relevanz als je zuvor und müssen mit aller Kraft von jedem von uns verteidigt und gelebt werden.“

Der Beethoven-Ring wird in einer schriftlichen Abstimmung von den 1.500 Mitgliedern der *Bürger für Beethoven* unter den vier jüngsten Solisten des Bonner Beethovenfestes vergeben, die ein Werk von Beethoven interpretieren. Auf Levit entfielen 40 Prozent der abgegebenen Stimmen. Ihm folgten der Cellist Isang Enders (der auch Levits Duo-Partner ist), der Pianist Alexander Krichel und der Geiger Tobias Feldmann.

Geboren 1987 in Nizhni Nowgorod, übersiedelte Igor Levit im Alter von acht Jahren mit seiner Familie nach Deutschland. Zu seinen Lehrern gehören Karl-Heinz Kämmerling, Matti Raekallio, Bernd Goetzke, Lajos Rovatkay und Hans Leygraf. Igor Levit, der jetzt in Berlin lebt, hat sich bereits in sehr jungen Jahren mit der Musik von Beethoven auseinandergesetzt. Seinen ersten öffentlichen Auftritt absolvierte er als Vierjähriger im russischen Gorki mit einer *Eccossaise* von Beethoven, mit vierzehn fertigte er einen Klavierauszug der *Missa solemnis* an. Beethovens Klaviersonaten und Klavierkonzerte gehören zu seinem festen Repertoire. Zuletzt hat seine Einspielung der *Diabelli-Variationen* international Furore gemacht. Bereits 2005 gewann Levit als jüngster Teilnehmer beim *International Arthur Rubinstein Wettbewerb* in Tel Aviv die Silbermedaille und den Publikumspreis. Er konzertiert mit führenden Orchestern und hat zuletzt mit den Dirigenten Christian Thielemann, Kirill Petrenko, Thomas Hengelbrock und Fabio Luisi zusammengearbeitet.

Der Beethoven-Ring wird Igor Levit durch die *Bürger für Beethoven* im Frühjahr nächsten Jahres bei einem eigenen Konzert im Bonner Beethoven Haus verliehen.

Bisherige Träger des Beethoven-Rings sind der Dirigent Gustavo Dudamel (2004), die Geigerinnen Julia Fischer (2005) und Lisa Batiashvili (2006), der Cellist Giorgi Kharadze (2007), die Pianisten Lauma Skride (2008) und Teo Gheorghiu (2009), der Geiger Sergei Khachatryan (2010), der Hornist Premysl Vojta (2011), der Oboist Philippe Tondre (2012), die Geigerin Ragnhild Hemsing (2013), die Fagottistin Sophie Dartigalongue (2014), der Cellist Nicolas Altstaedt (2015) und der Pianist Filippo Gorini (2016). Stephan Eisel wies darauf hin, dass sich alle Preisträger in der internationalen Spitzenklasse etabliert haben: „Mit dem Beethoven-Ring bleiben sie der Geburtsstadt des großen Komponisten verbunden.“

Quelle: <http://www.buergerfuerbeethoven.de>

Musik - Informationen

Zentrum

22/11/2017

Neue Presse Hannover
24/11/2017

24.11.2017 | 16:10 Uhr

IGOR LEVIT SPIELT MIT RADIOPHILHARMONIE IM SENDESAAL

Beethoven at his best

Super-Beethoven vom Super-Pianisten: Igor Levit und Andrew Manze begeisterten mit der NDR Radiophilharmonie im Großen Sendesaal.

HANNOVER. Er ist jüngster Träger des Bonner Beethoven-Rings. Warum genau das richtig ist, zeigt Igor Levit im restlos ausverkauften Großen Sendesaal – zusammen mit der Radiophilharmonie unter Andrew Manze zelebrierte er Beethoven viertes Klavierkonzert.

Beethoven ebenso neu wie zeitgemäß zu spielen, das zeichnet nicht nur hier das Levit-Spiel aus. Das geht schon gleich los mit den leisen G-Dur-Akkorden, mit denen Levit das Konzert eröffnet: klar, sachlich, bestimmt und jeder Ton klar modelliert. Kein Drängen und Donnern dann auch im weiteren Konzert, hier denkt Beethoven nach.

Das ist schon magisch, wie Igor Levit die Musik aus dem Stand wieder ins Piano zurücknimmt. Überhaupt dieses Piano, das auch in den untersten Stärkegraden an der Schwelle der Hörbarkeit noch diese Substanz hat – das erlaubt einen enormen dynamischen Radius, denn kraftvoll zupacken kann Igor Levit natürlich auch. Stählern geradezu wie er die dramatischen Partien im Allegro angeht – häufig aber mit einem kalkulierten minimalen Zögern, als wenn man dem Titanen nicht recht trauen mag.

Das Andante bekommt die kontrollierte lyrische Schönheit, die es verdient. Die

Medienmitteilung 32/2017

23. November 2017

10 Mio Euro vom Land für BTHVN2020

Landesregierung konkretisiert Beethoven-Engagement im Haushaltsentwurf 2018

Erfreut haben die BÜRGER FÜR BEETHOVEN darauf reagiert, dass im Entwurf für den Landeshaushalt 2018 für die Beethoven-Jubiläums GmbH 10 Mio Euro vorgesehen sind. Der Vorsitzende des Vereins Stephan Eisel sagte dazu: „Leider hatte die letzte Landesregierung ihre verbalen Bekenntnisse zur Bedeutung des Beethoven-Jubiläums nie finanziell konkretisiert. Es ist gut, dass sich das jetzt endlich ändert und im heute vorgestellten Haushaltsentwurf der neuen Landesregierung 10 Mio Euro für die Beethoven-Jubiläumsgesellschaft vorgesehen sind. Dass das Beethoven-Jubiläumsjahr zugleich im Haushaltsentwurf ausdrücklich als „das in den nächsten Jahren wichtigste Musikereignis in Nordrhein-Westfalen“ bezeichnet wird, unterstreicht, dass man in Düsseldorf die weltweite Bedeutung des 250. Geburtstages von Beethoven erkannt hat.“

Der Bundestag hatte bereits vor einem Jahr beschlossen, insgesamt 27 Mio Euro für das Beethoven-Jubiläum 2020 zu investieren und davon 15 Mio der in Bonn ansässigen Beethoven-Jubiläums GmbH zur Verfügung zu stellen. Eisel sagte, dass die Landeszusage von 10 Mio Euro (davon 9 Mio Euro als Verpflichtungsermächtigung) dazu „in einem guten und vernünftigen Verhältnis steht und zugleich eine weitere Motivation für das finanzielle Engagement der Stadt Bonn und den Rhein-Sieg-Kreis ist.“

Die von Bund, Land, Stadt Bonn und Rhein-Sieg-Kreis am 1. Juli 2016 gegründete Jubiläumsgesellschaft koordiniert die Feierlichkeiten zum 250. Geburtstag Beethovens, führt dazu eigene Aktivitäten durch und fördert und begleitet Projekte und Initiativen zum Jubiläum. Seit der Gründung war unklar, mit welchen finanziellen Mitteln sich das Land an der GmbH beteiligt. Ein erster Durchbruch war erreicht worden als im Juni auf Initiative der BÜRGER FÜR BEETHOVEN in die Koalitionsvereinbarung zwischen CDU und FDP der Hinweis aufgenommen wurde: "Wir wissen um die nationale und internationale Bedeutung des 250. Geburtstags von Ludwig van Beethoven im Jahr 2020 und werden diese Chance auch für Nordrhein-Westfalen nutzen."

Im September war Ministerpräsident Armin Laschet noch konkreter geworden und hat erstmals Beethoven in einer Regierungserklärung des Landes ausdrücklich gewürdigt: „Ein berühmter Nordrhein-Westfale feiert in drei Jahren seinen 250. Geburtstag. Ludwig van Beethoven. Er gilt als der meistgespielte Komponist der Welt. Fast jeder Erdenbürger kennt ihn – das Bundesland, aus dem er kommt, dürfte international dagegen nur wenigen bekannt sein. Und das muss sich ändern. Denn Beethoven war ein Künstler, der zu unserem Nordrhein-Westfalen passt. Er stand für eine europäische Gesellschaft im Aufbruch und wies seiner Zunft den Weg in die Moderne. Seine Musik steht für Vielfalt, für Nachhaltigkeit, das Streben nach gesellschaftlicher Veränderung und die Freiheit der Künste. Beethoven ist der perfekte Botschafter für unser Land. Er ist der Nordrhein-Westfalen-Komponist. Wir können stolz auf ihn sein – und mit seinem Werk unser kulturelles Erbe insgesamt pflegen.“

Eisel dankte Kultur- und Wissenschaftsministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen, dass sie diesen Ball aufgenommen habe, und lobte den Beethoven-Einsatz der vier Bonner Landtagsabgeordneten Joachim Stamp (FDP), Christos Katzidis (CDU), Guido Deus (CDU) und Franziska Müller-Rech (FDP) für ihren Einsatz für Beethoven: „Alle vier sind BÜRGER FÜR BEETHOVEN und wissen, dass für Bonn und die Region hier große Chancen liegen. Immerhin hat Beethoven mit 22 Jahren länger in Bonn gelebt und gearbeitet als Mozart in Salzburg.“

Das Musikereignis in den nächsten Jahren

Bonn. „Zehn Millionen Euro sind im Entwurf für den Landeshaushalt 2018 für die Beethoven-Jubiläums GmbH Euro vorgesehen“, meldet der Vorsitzende der „Bürger für Beethoven“, Stephan Eisel. „Dass das Jubiläumsjahr zugleich im Haushaltsentwurf ausdrücklich als ‚das in den nächsten Jahren wichtigste Musikereignis in Nordrhein-Westfalen‘ bezeichnet wird, unterstreicht, dass man in Düsseldorf die weltweite Bedeutung des 250. Geburtstages von Beethoven erkannt hat“, so Eisel weiter.

Der Bundestag hatte beschlossen, 27 Millionen Euro für das Jubiläum 2020 bereitzustellen. 15 Millionen davon erhält die Beethoven-Jubiläums GmbH. „Die Landeszusage von zehn Millionen Euro steht dazu in einem guten und vernünftigen Verhältnis und ist zugleich weitere Motivation für das finanzielle Engagement der Stadt Bonn und den Rhein-Sieg-Kreis“, meint Eisel. Die von Bund, Land, Stadt Bonn und Rhein-Sieg-Kreis am 1. Juli 2016 gegründete Jubiläumsgesellschaft koordiniert die Feierlichkeiten zum 250. Geburtstag Beethovens, führt dazu eigene Aktivitäten durch und fördert und begleitet Projekte zum Jubiläum.

Eisel dankte der Kultur- und Wissenschaftsministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen und lobte den Einsatz der vier Bonner Landtagsabgeordneten Joachim Stamp (FDP), Christos Katzidis (CDU), Guido Deus (CDU) und Franziska Müller-Rech (FDP). (r.)

03SRS_39/1

Köln - Stadt an der
24/11/2017

Genod-
Anayo

24/11/2017

Beethoven 2020: Budget steigt auf 28,5 Millionen

Auch die Landesregierung unterstützt Jubiläumsfeiern in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis

BONN. Jetzt muss nur noch der Landtag zustimmen: Der NRW-Haushaltsentwurf für 2018 sieht eine Förderung des Beethoven-Jubiläums in Bonn in Höhe von zehn Millionen Euro vor. Wie die CDU-Landtagsabgeordneten Guido Déus und Christos Katzidis mitteilen, hat die Kultur- und Wissenschaftsministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen diese Förderung am Mittwoch dem NRW-Landtagsausschuss für Wissenschaft vorgelegt.

„Das freut mich nicht nur für die Arbeit der Beethoven Jubiläums Gesellschaft und die internationale Musikwelt, sondern auch für die Beethoven-Stadt Bonn“, sagte Déus. Die Projektgesellschaft, im Juli 2016 von Bund, Land, Stadt Bonn und Rhein-Sieg-Kreis gegründet, habe damit mehr Planungssicherheit. Fraktionskollege Katzidis dankte besonders Ministerpräsident Armin Laschet (CDU), der

nicht nur mit regelmäßigen Besuchen unterstreiche, wie wichtig ihm Bonn sei.

Oberbürgermeister Ashok Sridharan sagte: „Dieses finanzielle Bekenntnis des Landes NRW zu Ludwig van Beethoven ist eine gute Nachricht für die Beethovenstadt Bonn.“ Christin Lorenz, Künstlerischer Geschäftsführer der Beethoven Jubiläums GmbH, zeigte sich am Donnerstag dankbar „für das großartige Engagement des Landes“ und sprach von einem „beispielhaften Schulterschluss“.

Die Projektgesellschaft habe damit eine Ausstattung, die der nationalen und weltweiten Bedeutung des

250. Geburtstags Beethovens angemessen sei.

Der Bund hat der Gesellschaft, die über Fördermittel für Einzelprojekte entscheidet, bereits 15 Millionen Euro bewilligt. Die Stadt Bonn steuert weitere 3,5 Millionen Euro bei –

„Wir sind dankbar

für das großartige Engagement des Landes“

Christian Lorenz
Geschäftsführer

Rhein-Sieg-Kreis wird noch über die konkrete Fördersumme diskutiert. Schon jetzt liegt das Gesamtbudget bei 28,5 Millionen Euro. Tatsächlich fließt aber noch mehr nach Bonn: Der Bund stellt für das Beethoven-Jubiläum noch einmal 12 Millio-

nen Euro zur Verfügung, die zum Teil für Vorhaben der Bundeskunsthalle, des Hauses der Geschichte und des Beethoven-Hauses verwendet werden sollen.

Die erste Bewerbrunde für Fördermittel wird gerade abgeschlossen. Am 1. Dezembertag der Aufsichtsrat der Beethoven Jubiläums Gesellschaft und entscheidet über die Anträge. „Es sind sehr interessante Projekte dabei“, sagte Geschäftsführer Lorenz. Auf der ITB sollen im März in Berlin erste Programmhöhepunkte vorgestellt werden, um Kultouristen schon einmal neugierig auf das Jahr 2020 zu machen.

Erfreut reagierte am Donnerstag auch der Verein Bürger für Beethoven. Der Vorsitzende Stephan Eisen: „Die Entscheidung zeigt, dass man in Düsseldorf die weltweite Bedeutung des 250. Geburtstages von Beethoven anerkennt.“ bau/ca



FOTO: WESTHOFF



Bonn und Beethoven

Die große Versöhnung

In drei Jahren will die Stadt Bonn ihren berühmtesten Sohn, Ludwig van Beethoven, anlässlich seines 250. Geburtstages würdigen. Denn die ganze Welt wird auf seine Geburtsstadt schauen. Endlich sagen viele – doch mit den Vorbereitungen melden sich auch die Mahner zu Wort.

Von Moritz Küpper



Die Beethoven-Statue auf dem Bonner Münsterplatz in der Geburtsstadt des Komponisten (picture alliance / dpa)

Ein Altbau im schicken Bonner Stadtteil Poppelsdorf. Rund 60 Menschen, vorzugsweise aus der zweiten Lebenshälfte, sind gekommen. Geschwungene Holzstühle, tiefe Sofas, Parkettboden und Bücherregale an der Wand erzeugen Salon-Atmosphäre. Am Klavier sitzt Stephan Eisel. Der 62-Jährige, einst Redenschreiber und stellvertretender Leiter des Kanzler-Büros unter Helmut Kohl, später dann als Nachrücker CDU-Bundestagsabgeordneter, ist seit April 2013 Vorsitzender des Kulturvereins "Bürger für Beethoven".

"Wir erinnern heute an die Abschiedsparty, die Ludwig van Beethoven vor 225 Jahren, auf den Tag genau gegeben hat."

"...niemals geht man so ganz: Wie Beethoven vor 225 Jahren Bonn verließ", so der Titel der Veranstaltung, die – trotz doppelter Aufführung an diesem Tag – beide Mal komplett ausgebucht ist. Am 1. November 1792 verließ der nunmehr bekannteste Sohn der Stadt, Bonn, um nach Wien aufzubrechen. 22 Jahre lang lebte Beethoven in Bonn – und daran erinnert Eisel nun, ...

"... , weil in Bonn traditionell das Bürgerengagement für Beethoven immer größer war, als das der offiziellen städtischen Institutionen. Die Bürger realisieren viel mehr, das Beethoven der größte Bonner Sohn ist. Das er länger in Bonn war, als Mozart in Salzburg und vermissen, dass man mehr aus diesen Chancen macht."

Deutschlandfunk
27/11/2017

Hören Sie unsere Beiträge
in der Dlf Audiothek

MEHR ZUM THEMA

Späte Würdigung zum 250. Geburtstag
[http://www.deutschlandfunkkultur.de/spaete-wuerdigung-zum-250-geburtstag-bonn-entdeckt.1001.de.html?dram:article_id=400591] Bonn entdeckt Beethoven doch noch für sich

Neue Deutschlandfunk-Produktionen
[http://www.deutschlandfunk.de/neue-deutschlandfunk-produktionen-beste-freunde-um.1988.de.html?dram:article_id=394610] Beste Freunde um Beethoven vereint

Musik und Religion
[http://www.deutschlandfunk.de/musik-und-religion-heiliger-beethoven.886.de.html?dram:article_id=398145] Heiliger Beethoven

Neue Deutschlandfunk-Produktionen
[http://www.deutschlandfunk.de/neue-deutschlandfunk-produktionen-lars-vogt-spielt-beethoven.1988.de.html?dram:article_id=385397] Lars Vogt spielt Beethoven

Beethovens Elternhaus musste vor dem Abriss bewahrt werden

Beethovens Bonner Geschichte, den Menschen nahe zu bringen, das ist Eisels Ziel – und sei es eben am Klavier:

"Siehst Du den jungen Mann? Der Klavier spielen kann? Das ist doch der Ludwig hier aus Bonn. Da vorne kehrt er ein. Das muss seine Stammkneipe sein. Hier am Markt, fühlt er sich sichtlich wohl. Trink doch eene mit. Stell Dich nitte so an, Du stehst hier die ganze Zick nur rum..."

Am 17. Dezember 1770 eben in Bonn geboren, erhielt Beethoven eine Musikausbildung von seinem Vater, der in der Hofkapelle am kurfürstlichen Hof in Bonn tätig war. Später wurde er Organist und Bratschist an der Bonner Hofkapelle.

"Beethoven selber hat sich immer zu Bonn bekannt, gibt viele Briefe, wo das deutlich geworden ist - und er hat noch in Wien vor seinem Tod unterschrieben mit: Beethoven, Bonnenses - Beethovener der Bonner."

Andersrum galt das nicht immer. Eisel kann genug Beispiele nennen: Beethovens Elternhaus musste einst durch eine Privatinitiative vom Abriss bewahrt werden, der – durch private Gelder finanzierte – Bau eines Festspielhauses, um Beethovens Musik im großen Rahmen spielen zu lassen, scheiterte an Vorgaben der Verwaltung, was dann auch im Abschluss des Liederabends thematisiert wird:

"Überall, auf der Welt, weiß man, wer Beethoven ist. Man kennt ihn und schätzt ihn überall sehr. Nur im Bonner Rathaus, man das gerne vergisst, wann legt sich denn endlich jemand quer? Die Antwort, mein Freund, weiß ganz allein der Wind, die Antwort, weiß ganz allein der Wind..."

Professionelles Marketing für den 250. Geburtstag

Und dennoch hat auch Eisel Hoffnung: Denn im Jahr 2020 feiert die Stadt den 250. Geburtstag seines berühmtesten Sohnes. Dafür wurde eigens eine GmbH gegründet – um ein Jahr lang Veranstaltungen zu koordinieren:

"Das ist jetzt schon eine Chance: Jetzt muss man aufpassen, dass das Jubiläumsjahr 2020 nicht ein einmaliges Ereignis ist, sondern dass das ein Startschuss ist."

"Guten Abend, meine Damen und Herren."

Ein prallgefülltes Auditorium, wenige Wochen zuvor, bei einer Diskussionsveranstaltung:

"Der Abend steht ganz im Zeichen unserer Stadt: Beethoven - und dann? Zukunftsperspektiven der Bundesstadt Bonn."

Neben Vertretern des Bundes und des Landes NRW, sitzt auch Bonns Oberbürgermeister Ashok Sridahan auf der Bühne. Eine Studie, so der OB, habe ergeben, dass Bonn für zwei Faktoren stehe...

"..., nämlich einmal Beethoven und für die Internationalität."

"Nicht das Allheilmittel jetzt für diese Stadt"

Zustimmendes Nicken im Publikum. Für Sridahan ist klar: Bonn steht als UN-Standort für die Internationalität, hat - auch durch das Bonn-Berlin-Gesetz und trotz der Abwanderung im Zuge des Hauptstadt-Verlustes - eine gute wirtschaftliche Lage und will seinen Beethoven nun würdigen - und nutzen:

"Beethoven ist der größte Sohn unserer Stadt und wir feiern 2020 seinen 250. Geburtstag, sind mitten in den Vorbereitungen, haben mit dem Bund, dem Land und dem Rhein-Sieg-Kreis eine Gesellschaft gegründet, die, dieses Fest ja wirklich hervorragend vorbereitet."

Ist also alles gut, mittlerweile, im Verhältnis Bonn/Beethoven? Professor Claus Wiegandt, ebenfalls auf dem Podium, ist da eher skeptisch:

"Natürlich ist das ein Pfund, mit dem man Wuchern kann, alles klar sozusagen. Nur die Konzentration auf diese Person. Das ist das, was, wo ich glaube, dass man nicht die ganze Stadtgesellschaft mitnimmt."

Der Professor für Stadt- und Regionalgeografie warnt davor, sich zu stark auf die Figur Beethoven zu kaprizieren: Klar, man solle den Geburtstag nun feiern, stolz auf Beethoven sein...

"..., nur: Ich würde sagen, es ist nicht das Allheilmittel jetzt für diese Stadt. Es gibt in dieser Stadt viele andere Probleme – und die löst man nicht mit Beethoven."

Applaus – der auch deutlich macht: Das Verhältnis Beethoven und Bonn bleibt spannend – trotz des Jubiläumsjahrs 2020.

Deutschlandradio © 2009-2017

[Deutschlandradio](#) [Datenschutz](#) [Hilfe](#) [Impressum](#) [Kontakt](#) [Presse](#)

Partner [ARD](#) [ZDF](#) [Phoenix](#) [arte](#) [Chronik der Mauer](#)

SCHAUFENSTER

Rheinische Anzeigenblätter | Region | Bundesstadt Bonn

Beethoven-Jubläum VR-Bank: Dr. Stephan Eisel stimmt Mitglieder auf Beethoven-Jubilä ...

27.11.17, 12:31 Uhr



Dr. Stephan Eisel präsentierte den Besuchern der Mitglieder- und Kundenveranstaltung der VR-Bank Bonn in der Stadthalle Bad Godesberg reichlich Informationen zu Ludwig van Beethovens Leben in Bonn.
Foto: as

Bad Godesberg - (as) Im Rahmen der Mitglieder- und Kundenveranstaltung der VR-Bank Bonn in der Stadthalle Bad Godesberg waren auch in diesem Jahr wieder viele hundert Mitglieder der Bankeinladung gefolgt, um sich aus erster Hand von Bankvorstandsmitglied Martin Ließem kurz über die Geschäftsentwicklung zu informieren.

Trotz des niedrigen Zinsniveaus ist der VR-Bank Bonn im vergangenen Geschäftsjahr gelungen, ein gutes Ergebnis auf Vorjahresniveau sowie eine stabile Ertragslage mit guten Wachstumsraten bei den Kundeneinlagen und im Kreditgeschäft zu erzielen, sagte Martin Ließem. Auch weiterhin ist die Entwicklung der Bank gut und aktuell vertrauen über 35.000 Kunden der VR-Bank Bonn ihre Geldgeschäfte an, davon 16.000 Mitglieder, die Geschäftsanteile erworben haben.

Im unterhaltsamen Teil der Mitgliederversammlung begeisterte Dr. Stephan Eisel die Zuhörer am Klavier mit Geschichten und Musikbeiträgen rund um Ludwig van Beethoven. VR-Bank Bonn-Vorstandsmitglied Martin Ließem kündigte an, dass eine kleine Serie unterhaltsamer Veranstaltungen von der VR-Bank zur Einstimmung auf das große Beethovenjubiläum in Bonn in Vorbereitung sei. Der Startschuss erfolgte mit dem promovierten Musikwissenschaftler Stephan Eisel, der seit mehreren Jahren unter anderem Vorsitzender des Vereins Bürger für Beethoven ist.

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergervuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 33/2017
27. November 2017

BEETHOVEN-BONNENSIS-PREISTRÄGER 2017

Teenager zeigen musikalische Höchstleistungen

Die Entscheidung im Jugendmusikwettbewerb BEETHOVEN BONNENSIS der BÜRGER FÜR BEETHOVEN ist gefallen. Der Wettbewerb findet seit 2003 statt und ist ausgeschrieben für junge Musiker, die zum Zeitpunkt des Wettbewerbs im Alter von 14 bis 18 Jahre sind und noch nicht in einer musikalischen Berufsausbildung stehen.

Den ersten Preis der Solowertung teilten sich die Querflötistin Ronja Macholt (18) aus dem hessischen Dreieich und der Kölner Cellist Carlo Lay (17). Macholt erhielt zusätzlich den von Susanne Kessel gestifteten Sonderpreis für Neue Musik.

Die Ensemblewertung gewann das Blockflöten-Duo mit Sonja Fricke (16) aus Bonn und Janna Maria Schneider (17) aus Leverkusen.

Der Hauptpreis für die beste Beethoven-Interpretation wurde nicht vergeben. Einen „kleinen Beethovenpreis“ erhielt die Bonner Pianistin Jingqi Katharina Xie (15).

Insgesamt hatten sich für die Finalrunde zehn junge Musiker qualifiziert, die in einem anspruchsvollen Programm 22 Werke von 18 verschiedenen Komponisten präsentierten. Das Spektrum reichte von Telemann über Beethoven und Brahms bis zu den zeitgenössischen Komponisten Albrecht Maurer und Ian Clarke.

Die insgesamt mit über 1.000 Euro dotierten Preise vergab eine Jury mit bekannten Musikern und Musikpädagogen aus der Bonner Region. Ihr gehörten Robert Ransburg, Michael Krause, Ekaterina Kolodochka, Elisabeth Quint und Shawn M. Spicer (Vorsitz) an. Spicer, der auch Leiter der Musikschule in Beuel ist, hatte als Vorstandsmitglied der BÜRGER FÜR BEETHOVEN den aus zwei Runden bestehenden Wettbewerb organisiert.

Der Vorsitzende der BÜRGER FÜR BEETHOVEN Stephan Eisel zeigt sich begeistert vom hohen Niveau der Beiträge der Jugendlichen: „Inzwischen bewerben sich bei unserem Jugendwettbewerb neben Bonner Talenten aus der Region auch jungen Leute aus ganz Deutschlands. Das ist gut für die Beethovenstadt Bonn.“ Der Wettbewerbsname BEETHOVEN BONNENSIS daran erinnert daran, dass Beethoven noch in Wien Briefe so unterschrieben hat und damit die Verbundenheit mit seiner Geburtsstadt unterstrich.

Eine reife Leistung

Preisträger Beethoven
Bonnensis gekürt

VON VERENA DÜREN

Zur Finalrunde und Preisverleihung des Wettbewerbs „Beethoven Bonnensis“ hatten die Bürger für Beethoven am Samstag ins Bonner Beethoven-Haus geladen. Nach der ersten Wettbewerbsrunde hatten zwei Liedduos, ein Blockflötenduo und drei junge Solisten Einzug gehalten in die zweite und finale Wettbewerbsrunde.

Es war wirklich beeindruckend, was in dieser Finalrunde von den jungen Musikern zu hören war. Den Anfang machten die Liedduos: Heiter begannen Evelyn Grünwald (Sopran) und Stefan Schmierer (Klavier) den Abend mit Mozarts „Die kleine Spinnerin“ und überzeugten auch im weiteren Verlauf mit Liedern von Schubert, Rachmaninow, Grieg und Hindemith. Gekonnt vermittelte Grünwald hier auch die Inhalte – weitaus nervöser als die junge Sängerin zeigte sich ihr Liedpianist.

Besser aufeinander eingespielt präsentierten sich Paula Wirz (Sopran) und Miriam Jüllich (Klavier), die auch dynamisch sehr differenziert agierten. Zu den Höhepunkten ihres Wettbewerbsbeitrags gehörte Schuberts Lied „Auf dem Wasser zu singen“ und die Auszüge aus Poulencs „Airs Chantés“. Einen großartigen Auftritt, der einem regelrechten Wirbelsturm gleich, hatten Sonja Fricke und Janna Maria Schneider (Blockflöten) die Bühne – beide ausgestattet mit gleich mehreren Blockflöten. Dem Meister der Flötenliteratur, Johann Joachim Quantz, widmeten sie sich in ihrem ersten Beitrag: absolut gleichberechtigt und höchst virtuos. Der Wirbelsturm jedoch war dann Albrecht Maurers „Mater Real“, eine zeitgenössische Komposition, in deren Verlauf beide auch mehr als eine Flöte zeitgleich spielten. Eine großartige Ensembleleistung, die am Ende auch ausgezeichnet wurde.

Gewol - Bronze

27/1/2017

Auf die Blockflöten folgte die Querflöte – in diesem Fall solo und das Highlight des Abends. Ronja Macholdts Beitrag überzeugte bereits auf dem Papier durch die Dramaturgie: Auf eine Telemann-Fantasie folgte Karg-Elerts Chaconne, die sich am historischen Modell orientierte, und zum Schluss folgte eine zeitgenössische Komposition. Bereits beim Telemann zeigte sich, dass Macholdt alles hat, was man braucht: ein Gefühl für Phrasierung, sichere Technik und einen ganz wunderbaren Klang. Ihre wirklich brillante Technik zeigte sich in Ian Clarkes „Zoom Tube“. In dem jazzig angehauchten Stück wimmelte es nur so von anspruchsvollsten Spieltechniken, die sie problemlos umsetzte. Hierfür erhielt sie verdienstermaßen auch den Sonderpreis für zeitgenössische Musik.

Für ihre ansonsten ebenfalls hervorragenden Beiträge erhielt sie auch den Beethoven Bonnensis-Preis, den sie sich mit Cellist Carlo Lay teilt. Dieser hatte die Jury mit seiner Interpretation des Kopfsatzes von Brahms' Sonate e-Moll und einem Auszug aus Cassados Suite überzeugt. Einen „kleinen Beethovenpreis“ vergab die Jury an die Pianistin Jingqi Katharina Xie für ihre Interpretation der „Sturm-Sonate“.

Bitte prüfen Sie, ob diese Mail wirklich ausgedruckt werden muss.

SCHAUFENSTER

Rheinische Anzeigenblätter | Region | Bundesstadt Bonn

Beethoven Bonnensis: Nachwuchspreis Beethoven Bonnensis im Beethovenhaus übergeben

27.11.17, 13:47 Uhr



Die Finalisten (vlnr.): Klavierbegleitung für Carlo Lay, Carlo Ley, Stephan Schmierer, Klavierbegleitung für Evelyn Grünwald, Sopran, Ronja Macholdt, Querflöte, Jingqi Katharina Xie, Klavier, Sonja Fricke, Blockflöte, Miriam Jülich, Klavier, Paula Wirz, Sopran, Janna Maria Schneider, Blockflöte, Stephan Eisel, Bürger für Beethoven.

Foto: we

Bonn - (we) Vor etwa 100 klassikaffinen Zuhörern im Kammermusiksaal des Beethovenhauses vergab der Verein Bürger für Beethoven seinen Nachwuchsmusikpreis. Der ist in verschiedenen Kategorien ausgelobt und kennzeichnet besonders gute Leistungen von jungen Musikern, die „im Wachsen sind“, wie Solveig Palm von den Bürgern für Beethoven sagt. Das Auditorium konnte sich davon überzeugen, wie groß die Musiker und Musikerinnen im Laufe ihres Wachstums bereits geworden sind.

Jury-Vorsitzender Shawn M. Spicer von der Musikschule Bonn lobte die Leistungen aller Teilnehmer. Die hatten sich um die Teilnahme am Wettbewerb beworben und waren bereits zum zweiten Mal am Start. Die Vorauswahl hatten sie schon mit Bravour in einem vorausgegangenen Termin bestanden.

Neun Finalisten zeigten ihr Können. Dabei waren Gesang, Klaviermusik, Blockflöte, Querflöte und Violoncello. Ohne jemanden aus dem Kreis junger Könnler herausheben zu wollen, zeigten sich die Zuhörer doch beeindruckt davon, dass man auch zwei Blockflöten zugleich spielen kann (Sonja Fricke und Janna Maria Schneider) und wie originell eine Querflöte klingen kann (Ronja Macholdt). Carlo Lay mit seinem Cello sagen viele eine große Künstlerkarriere voraus. Und Jingqi Katharina Xie bewies, dass sie auf ihrem Flügel rasend schnelle Klavierläufe beherrscht und dennoch melodisch sicher ist.

Erste in der Solowertung wurden zu gleichen Teilen Ronja Macholdt und Carlo Lay. Ronja erhielt zudem den Sonderpreis für moderne Musik. Das beste Ensemble war für die Jury das Blockflöten-Duo Sonja Fricke und Janna Maria Schneider. Einen „kleinen“ Beethovenpreis bekam Jingqi Katharina Xie.

Preisgelder zwischen je 200 und 500 Euro waren ausgelobt. Wichtiger für die Teenager-Künstler aber war wohl die Anerkennung. Sie alle hatten teilgenommen am und sind Preisträger des renommierten Wettbewerbs „Bonn Bonnensis“.

2020-Vorbereitungen gewinnen an Schwung

„Die Bürgerschaft insgesamt muss noch besser einbezogen werden“

Zum 247. Tauftag von Ludwig van Beethoven am 17. Dezember 2017 ziehen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN eine überwiegend positive Bilanz zu den Vorbereitungen des Beethoven-Jubiläumsjahres 2020. Der Vorsitzende Stephan Eisel hob vor allem hervor, dass die JubiläumsGmbH BTHVN2020 „jetzt Fahrt aufgenommen hat. Das ist auch dem künstlerischen Geschäftsführer Christian Lorenz zu verdanken, der ja erst seit einem Jahr im Amt ist. Es ist gut, dass er dafür sorgt, die JubiläumsGmbH nicht nur Projekte fördert und koordiniert, sondern auch eigene Akzente setzt.“ Dabei sei es ein überzeugender Ansatz, ausgehend von den Initialen BTHVN Beethoven als Bonner, Tonkünstler, Humanist, Visionär und Naturfreund in seiner ganzen Vielfalt zu thematisieren. „Die auf den Weg gebrachte Realisierung eines längst überfälligen modernen und sichtbaren Beethoven-Rundgangs und das an Beethovens Naturverbundenheit anknüpfende internationale Pastorale-Projekt sind die beiden ersten besonderen Leuchttürme, denen noch weitere folgen sollten.“

Positiv vermerken die BÜRGER FÜR BEETHOVEN, dass sich das Land NRW nach einer zu langen Phase der Unklarheit nicht nur in der Regierungserklärung für die neue Legislaturperiode, sondern jetzt auch mit dem konkreten Betrag von 10 Mio Euro in das Beethoven-Jubiläum einbringt: „Die Strukturen stehen und beginnen zu wirken. Jetzt kommt es noch mehr darauf an, die Bevölkerung insgesamt auf dem Weg zu Beethovens 250. Geburtstag mitzunehmen. Es gibt noch zu viele Bonner, die nicht wissen, dass Beethoven nicht nur hier geboren ist, sondern 22 Jahre in Bonn gelebt und gearbeitet hat – länger als Mozart in Salzburg.“ Dass die Vertonung von Schillers „Ode an die Freude“ ihren Ursprung in Bonn hat, hier über 70 Kompositionen Beethovens – darunter beispielsweise das 2. Klavierkonzert – entstanden sind oder die lebenslange Verbundenheit des Komponisten mit seiner Heimat gehörten zu den am besten gehüteten Geheimnissen in der Stadt. Um dem abzuhelfen, schlagen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN vor, dass die Stadt ihre Informationsmöglichkeiten viel stärker einsetzt: „Beispielsweise könnte den vielfach verschickten Bürgerbriefen eine verständliche und kurze Grundinformation zum größten Sohn der Stadt beigelegt werden. Die besten Botschafter der Beethovenstadt Bonn sind die Bonner, aber müssen sie mehr über den größten Sohn der Stadt erfahren, das sie dann auch weitererzählen können.“

Kritisch sehen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN, dass in der ersten Förderrunde der JubiläumsGmbH ein relativ großer Anteil der Zuschüsse an die öffentliche Hand geht: „Institutionen wie der WDR oder das Theater der Stadt Bonn sollten ihre Aktivitäten zum Beethoven-Jubiläum selbst stemmen. Zweck der JubiläumsGmbH ist es ja nicht, dass die Zuschüsse der öffentlichen Hand in öffentliche Haushalte zurückfließen, sondern dass der Staat über die JubiläumsGmbH Projekte fördert, die aus der dem nichtstaatlichen Bereich und der Zivilgesellschaft kommen.“

Inhaltlichen Fragen sind nach Meinung der BÜRGER FÜR BEETHOVEN für den Erfolg des Beethoven-Jubiläums wesentlich entscheidender als die Frage, ob oder wie die Sanierung der Beethovenhalle rechtzeitig fertiggestellt werde: „Eine Mehrzweckhalle mehr oder weniger ist für die Profilierung Bonns als Beethovenstadt nicht wichtig. Es sind alle gut beraten, sich nicht darauf zu fixieren und davon abhängig zu machen.“ Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN setzen sich im Blick auf den Erfolg des Jubiläumsjahres für eine Vielfalt von Spielstätten ein und würden es auch begrüßen, wenn zum Beethoven-Jubiläum der Museumsplatz zwischen Bundeskunsthalle und Kunstmuseum wieder für Konzerte genutzt werden würde.

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergervuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 35/2017
27. Dezember 2017

Erfolgreiches Beethovenjahr 2017

**Verein freut sich mit jetzt 1650 Mitgliedern über mehr als 200 Neueintritte
Lob für Generalmusikdirektor Dirk Kaftan**

Eine überwiegend positive Bilanz für das Jahr 2017 ziehen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN zum Abschluss des Jahres 2017. Der Vorsitzende Stephan Eisel sagte zum Jahresabschluss: „Die JubiläumsGmbH BTHVN2020 hat Fahrt aufgenommen, der neue Generalmusikdirektor Dirk Kaftan hatte einen tollen Einstand in der Beethovenstadt und es ist endlich die Entscheidung gefallen, den längst überfälligen Beethoven-Rundgang in Bonn zu realisieren. Jetzt gilt es den Schwung ins neue Jahr mitzunehmen, denn bis zur Eröffnung des Jubiläumsjahres 2020 bleiben nur noch 100 Wochen Zeit.“

Aus Sicht der BÜRGER FÜR BEETHOVEN haben vor allem zwei Personalentscheidungen zum Erfolg des Beethovenjahres 2017 beigetragen. Dirk Kaftan baue als neuer Generalmusikdirektor mit viel Schwung und Kreativität auf dem Fundament auf, das Stefan Blunier als Generalmusikdirektor des Beethoven Orchester Bonn gelegt habe: „Das war nach der langen Hängepartie bei der Besetzung dieser Position besonders wichtig.“ Kaftan habe schnell die Sympathien der Bonner über das übliche Klassikpublikum hinaus erobert. Dazu hätten auch ungewöhnliche Auftritte des Orchesters wie im Bayernzelt bei Pützchens Markt oder im Telekom-Dome beim Reformationsjubiläum beigetragen.

Auch das erste Jahr des künstlerischen Geschäftsführers der JubiläumsGmbH BTHVN2020 Christian Lorenz habe neuen Schwung gebracht: „Es ist gut, dass er dafür sorgt, die JubiläumsGmbH nicht nur Projekte fördert und koordiniert, sondern auch eigene Akzente setzt.“ Dabei sei es ein überzeugender Ansatz, ausgehend von den Initialen BTHVN Beethoven als Bonner, Tonkünstler, Humanist, Visionär und Naturfreund in seiner ganzen Vielfalt zu thematisieren. Positiv sei es auch, dass sich das Land NRW nach einer zu langen Phase der Unklarheit mit dem konkreten Betrag von 10 Mio Euro in das Beethoven-Jubiläum einbringe.

Nach Meinung der BÜRGER FÜR BEETHOVEN ist es nach wie vor eine besondere Herausforderung, die Bevölkerung insgesamt auf dem Weg zu Beethovens 250. Geburtstag mitzunehmen: „Es gibt noch zu viele Bonner, die nicht wissen, dass Beethoven nicht nur hier geboren ist, sondern 22 Jahre in Bonn gelebt und gearbeitet hat – länger als Mozart in Salzburg.“ Um dem abzuhelfen, schlagen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN vor, dass die Stadt ihre Informationsmöglichkeiten viel stärker einsetzt: „Beispielsweise könnte den vielfach verschickten Bürgerbriefen eine verständliche und kurze Grundinformation zum größten Sohn der Stadt beigefügt werden. Die besten Botschafter der Beethovenstadt Bonn sind die Bonner, aber sie müssen über den größten Sohn der Stadt auch das erfahren, das sie dann auch weitererzählen können.“

Inhaltlichen Fragen sind nach Meinung der BÜRGER FÜR BEETHOVEN für den Erfolg des Beethoven-Jubiläums wesentlich entscheidender als die Frage, ob oder wie die Sanierung der Beethovenhalle rechtzeitig fertiggestellt werde: „Eine Mehrzweckhalle mehr oder weniger ist für die Profilierung Bonns als Beethovenstadt nicht wichtig. Es sind alle gut beraten, sich nicht darauf zu fixieren und davon abhängig zu machen.“ Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN setzen sich im Blick auf den Erfolg des Jubiläumsjahres für eine Vielfalt von Spielstätten ein und würden es auch begrüßen, wenn zum Beethoven-Jubiläum der Museumsplatz zwischen Bundeskunsthalle und Kunstmuseum wieder für Konzerte genutzt werden würde.

Eine besonders positive Bilanz kann der Verein im Blick auf die eigene Mitgliederentwicklung ziehen. Über 200 Neueintritte führten 2017 – nach Abzug der Sterbefälle und einiger Austritte meist durch Umzug – zu einem Mitgliederanstieg von über 15 Prozent. Mit 1.650 Mitgliedern sind die BÜRGER FÜR BEETHOVEN damit – über den Kulturbereich hinaus – der größte ehrenamtlich geführte Verein in Bonn und der Region.

Kölnner Stadt anwiso 31/12/2017

Bürger für Beethoven geizzen nicht mit Lob

Bonnns größter Kultur-Lobbyverein sieht die Stadt auf dem richtigen Weg für das Beethoven-Jubiläum

Bonn. Der größte Bonner Kultur-Lobbyverein, die Bürger für Beethoven, ist nicht dafür bekannt, den Bonner Kulturbetrieb mit Lob zu überschütten, im Gegenteil! Aber die Vereins-Bilanz des Jahres 2017 fällt ausnahmsweise positiv aus. Vielleicht macht sich auch der Stolz breit, im Jahre 2017 200 neue Mitglieder gewonnen zu haben, aktuell hat der Verein nun 1650 Mitglieder.

Aus Sicht der „Bürger“ haben vor allem zwei Personalentscheidungen zum Erfolg des Beethovenjahres 2017 beigetragen. Dirk Kafkan baue als neuer Generalmusikdirektor mit viel Schwung und Kreativität auf dem Fundament auf, das Stefan Blunier als Generalmusikdirektor des Beethoven-Orchester Bonn gelegt habe: „Das war nach der langen Hängepartie bei der Besetzung dieser Position besonders wichtig“, betont der Vorsitzende des Vereins, Stephan Eisel. Kafkan habe schnell die Sympathien der Bonner über das übliche Klassikpublikum hinaus erobert. Dazu hätten auch ungewöhnliche Auftritte des Orchesters wie im Bayernzelt bei Pützchens Markt oder im Telekom-Do-



Auf dem Platz zwischen Kunsthalle und Kunstmuseum können im Jubiläumsjahr 2020 Konzerte stattfinden.

Foto: privat

me beim Reformationsjubiläum beigetragen. Auch der künstlerische Geschäftsführer der JubiläumsgmbH für das Jahr 2020, Christian Lorenz, erfährt Lob. Eisel erklärt: „Es ist gut, dass Christian Lorenz dafür sorgt, dass die JubiläumsgmbH nicht nur Projekte fördert und koordiniert, sondern auch ei-

gene Akzente setzt.“ Positiv sei es auch, dass sich das Land NRW nach einer zu langen Phase der Unklarheit mit dem konkreten Betrag von zehn Millionen Euro in das Beethoven-Jubiläum einbringe. Inhaltliche Fragen sind nach Meinung der „Bürger für Beethoven“ für den Erfolg des Beethoven-Jubiläums wesentlich ent-

scheidender als die Frage, ob oder wie die Sanierung der Beethovenhalle rechtzeitig fertiggestellt werde: „Eine Mehrzweckhalle mehr oder weniger ist für die Profilierung Bonns als Beethovenstadt nicht wichtig. Es sind alle gut beraten, sich nicht darauf zu fixieren und davon abhängig zu machen,“ erklärt Stephan Eisel.

Den Wunsch des ausscheidenden Kaufmännischen Geschäftsführers der Bundeskunsthalle, Bernhard Spies, den Museumsplatz zwischen Kunsthalle und Kunstmuseum für das Beethoven-Jubiläumsjahr 2020 wieder für Konzerte zu nutzen (die Rundschau berichtete), unterstützen die „Bürger“ ausdrücklich. (al)